Soester Kreisblatt

Soester Zeitung, Tageblatt u. General-Anzeiger, Publikationskraft für die Behörden

früher Wochenblatt mit allein rechtsverbindlicher des Kreises Soest / Gegründet 1819

Erscheint täglich morgens mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. / Bezugspreis monatlich 2.— G.-Mark. / Bei zeitweiligem Nichterscheinen infolge höherer Gewalt muß der Bezugspreis voll entrichtet werden. / Geschäftsstelle: Soest, Wiesestr. 5. / Fernspr. 59. / Postscheckk.: Hannover 22 539

Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeterzeile 8 Pfg., für Auswärtige 10 Pfg. Reklamen 50 Pfg. Einzeiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kommt bei gerichtlichen Klagen in Fortfall. - Für Erfüllung [illegible] keine Gewähr übernommen. - Anzeigenannahme bis 6 Uhr abends

Nr. 52 — Donnerstag, den 2. März 1933 — 115. Jahrgang

Verordnung gegen Verrat
am deutschen Volk

Die Verordnung des Reichspräsidenten gegen Verrat am deutschen Volke und hochverräterische Umtriebe vom 28. Februar 1933 wird im Wortlaut veröffentlicht.

Der erste Abschnitt enthält eine Verschärfung der Vorschriften gegen Landesverrat und Verrat militärischer Geheimnisse. Für schweren Verrat militärischer Geheimnisse (§ 1 Absatz 3 des Gesetzes gegen den Verrat militärischer Geheimnisse) ist Todesstrafe angedroht, für Landesverrat und Verrat militärischer Geheimnisse Todesstrafe oder lebenslanges Zuchthaus; bei Ausspähung militärischer Geheimnisse Todesstrafe, lebenslanges Zuchthaus oder Zuchthaus bis zu 15 Jahren.

Wer durch Fälschung oder Verfälschung Gegenstände, deren Geheimhaltung vor einer ausländischen Regierung im Falle der Echtheit für das Wohl des Reiches erforderlich wäre, in der Absicht herstellt, sie einer ausländischen Regierung bekannt zu machen oder öffentlich mitzuteilen, wird mit Zuchthaus bis zu 10 Jahren bestraft.

Ebenso wird bestraft, wer Gegenstände oder Nachrichten, von denen er weiß, daß sie falsch sind, und deren Geheimhaltung vor einer ausländischen Regierung im Falle der Echtheit oder Wahrheit für das Wohl des Reiches erforderlich wäre, der ausländischen Regierung bekanntmacht oder öffentlich mitteilt, ohne sie als falsch zu bezeichnen.

Wer sich Gegenstände der bezeichneten Art in der Absicht verschafft, sie einer ausländischen Regierung bekannt zu machen oder mitzuteilen, ohne sie als falsch zu bezeichnen, wird mit Zuchthaus bis zu fünf Jahren bestraft.

Wer Gegenstände oder Nachrichten, deren Geheimhaltung vor einer ausländischen Regierung für das Wohl des Reiches erforderlich wäre, wenn sie nicht bereits der ausländischen Regierung oder öffentlich mitgeteilt worden wären, öffentlich mitteilt oder erörtert und dadurch das Wohl des Reiches gefährdet, wird mit Gefängnis nicht unter drei Monaten bestraft. Es macht keinen Unterschied, ob die Gegenstände oder Nachrichten echt oder falsch, wahr oder unwahr sind.

Die Tat wird nur auf Antrag der Reichsregierung verfolgt.

*

Der zweite Abschnitt befaßt sich mit der Bekämpfung hochverräterischer Umtriebe.

Ist bei einem Hochverrat die Tat darauf gerichtet, die Reichswehr oder die Polizei zur Erfüllung ihrer Pflicht untauglich zu machen, das Deutsche Reich und seine Länder gegen Angriffe auf ihren äußeren oder inneren Bestand zu schützen, so ist auf die in den §§ 81 bis 86 des St. G. B. angedrohte Zuchthausstrafe zu erkennen.

Wer eine Druckschrift, deren Inhalt durch Aufforderung oder Anreizung zum gewaltsamen Kampf gegen die Staatsgewalt oder zu dessen Vorbereitung oder durch Aufforderung oder Anreizung zu einem hochverräterischen Bestrebungen dienenden Streik in einem lebenswichtigen Betrieb, Generalstreik oder Massenstreik oder in anderer Weise den Tatbestand des Hochverrates (§ 81 bis 86 des St. G. B.) begründet, herstellt oder zum Zwecke der Verbreitung vorrätig hält, obwohl er bei sorgfältiger Prüfung der Schrift den strafbaren Inhalt hätte erkennen können, wird, soweit nicht in anderen Vorschriften eine schwerere Strafe angedroht ist, mit Gefängnis von einem Monat bis zu drei Jahren bestraft. (§ 6.)

*

Im dritten Abschnitt (Vorschriften über **Zuständigkeit und Strafverfahren**) wird bestimmt, daß in den zur Zuständigkeit des Reichsgerichts gehörenden Strafsachen, die im vorbereitenden Verfahren dem Amtsrichter obliegenden Geschäfte auch durch einen oder mehrere besondere Ermittlungsrichter des Reichsgerichts vorgenommen werden können.

Ist eine Druckschrift beschlagnahmt worden, weil der Inhalt der Schrift den Tatbestand einer zur Zuständigkeit des Reichsgerichts gehörenden strafbaren Handlung begründet, so hat, wenn ein Ermittlungsrichter des Reichsgerichts bestellt ist, dieser über die Bestätigung oder Aufhebung der vorläufigen Beschlagnahme an Stelle des Amtsrichters zu entscheiden. Die Entscheidung muß unverzüglich herbeigeführt werden. Gegen den Beschluß des Ermittlungsrichters, der die vorläufige Beschlagnahme aufhebt, steht dem Oberreichsanwalt die sofortige Beschwerde mit aufschiebender Wirkung zu. — In den zur Zuständigkeit des Reichsgerichts gehörenden Strafsachen entfällt die Voruntersuchung, wenn der Tatbestand einfach liegt und sie darum nach dem pflichtmäßigen Ermessen des Oberreichsanwaltes für die Vorbereitung der Hauptverhandlung nicht erforderlich ist. Das Reichsgericht kann jedoch nach der Einreichung der Anklageschrift von amtswegen oder auf Antrag des Angeschuldigten die nachträgliche Eröffnung einer Voruntersuchung beschließen, wenn ihm dies zur besseren Aufklärung des Sachverhaltes oder für die Vorbereitung der Verteidigung des Angeschuldigten geboten erscheint.

§ 6 (der die Druckschriften betrifft) dieser Verordnung tritt mit dem Tage nach der Verkündung in Kraft. Im übrigen tritt die Verordnung mit dem vierten Tage nach der Verkündung in Kraft.

Die Polizei
und ihre Neuorganisierung

Ueber die Neuorganisierung der Polizeiabteilungen im preußischen Innenministerium äußerte sich **Staatssekretär von Bismarck** in einem Interview, das er einem Vertreter der „Kreuzzeitung" gewährte.

Die Polizeiabteilung, die angesichts der riesig angewachsenen bolschewistischen Gefahr im Vordergrund des öffentlichen Interesses stehe, habe in der Person des Ministerialdirektors Grauert einen energischen Leiter erhalten, der eine seit längerer Zeit vorbereitete gründliche Reform durchgeführt habe.

Die Politische Polizei,

die zeitweise aus dieser Abteilung herausgenommen war, sei ihr jetzt wieder angegliedert worden. Dazu komme

die Einrichtung der Hilfspolizei,

die nichts grundsätzlich Neues schaffe, sondern an vorhandenes Recht anknüpfe. Selbstverständlich sollten, so betont von Bismarck,

nur Männer, die in moralischer und sonstiger Hinsicht ganz besondere Eignung hätten,

für diesen unmittelbaren Dienst am Staat herangezogen werden. Insbesondere sollten solche Persönlichkeiten ausgewählt werden, die geeignet seien, dem Arbeiter eine positive Einstellung zum Staat zu vermitteln. Die nationale Einheit mit der Reichsregierung und die besondere Verbindung durch die Persönlichkeit des Vizekanzlers von Papen und des Reichsministers Göring gebe der preußischen Polizei nunmehr auch die innere Sicherheit, daß sie sich

für Staat und Reich gleichzeitig

einsetzen dürfe, und nicht mehr, wie früher, nach zwei Fronten zu kämpfen habe. Sie könne vielmehr ihre

volle Kraft der Bekämpfung des Bolschewismus

zuwenden und sie sei nach den jetzt vorgenommenen organisatorischen Veränderungen vollauf gerüstet, mit der bolschewistischen Gefahr fertig zu werden. Ein Anlaß zur Besorgnis sei nicht gegeben.

Die enge Verbundenheit zwischen der Führung im Reich und in Preußen bedeute aber keine Gefahr für die überlieferte Gestaltung des Reiches. Der in den jetzigen Führern des Reiches lebendige Drang zur Selbständigkeit Preußens stelle den sichersten Schutz für den föderalistischen Aufbau des Reiches dar.

Ausführungsbestimmungen für Einsetzung der Hilfspolizei

Die Einberufung von Angehörigen der nationalen Verbände zur Hilfspolizei hat an vielen Stellen Zweifel ausgelöst, ob nun die Angestellten von Firmen für die Dauer ihrer Tätigkeit als Hilfspolizisten beurlaubt werden müssen, und ob diese Beurlaubung mit oder ohne Gehalt zu erfolgen hat. Eine Klärung dieser Frage ist bereits in die Wege geleitet, und es dürften in kürzester Frist noch Ausführungsbestimmungen darüber zu erwarten sein. Man wird

vermutlich die Hilfspolizei in rechtlicher Beziehung der freiwilligen Feuerwehr gleichstellen,

die eine staatliche Mußmaßnahme darstellt. Die Angehörigen der Hilfspolizei wären also ebenso wie bisher schon die Angehörigen der freiwilligen Feuerwehr von ihren Amtsstellen unter Weiterzahlung des Lohnes oder Gehaltes zu beurlauben. Die Hilfspolizei wird nicht dauernd Dienst tun, sondern

nur in besonderen Fällen zunächst als Verstärkung der Polizei für leichtere Maßnahmen,

(Absperrungen usw.) angefordert werden. Ferner werden sie in den Fällen, in denen die uniformierten Polizeibeamten sämtlich außerhalb der Polizeiunterkünfte Straßendienst tun müssen,

zum Schutze der Polizeiunterkünfte

verwendet werden. In den Bestimmungen ist vorgesehen, daß die Zahl der Hilfspolizeibeamten die Zahl der planmäßigen Polizeibeamten nicht überschreiten darf. Es werden auch

bei weitem nicht alle Hilfspolizeibeamten mit einer Schußwaffe ausgestattet,

diese Bewaffnung würde nur dort erfolgen, wo etwa für Leib und Leben der Hilfsbeamten zu fürchten wäre. Die Zahl der Hilfspolizeibeamten für ganz Preußen wird jedoch noch dem bisherigen Ueberschlag bei weitem nicht die Zahl der planmäßigen Polizeibeamten erreichen. Die Hilfspolizeikommandos dürften sich durchschnittlich aus

50 Prozent SA-Leuten, 30 Prozent SS-Leuten und 20 Prozent Stahlhelmleuten

zusammensetzen. Man wird selbstverständlich auf die Interessen der Hilfspolizeibeamten als Arbeitnehmer Rücksicht nehmen und die

Hilfspolizeikommandos nur in äußersten Fällen heranziehen.

Ihr Zweck ist ja nur eine Entlastung der planmäßigen Polizei bei besonderer Beanspruchung derselben. Die erste größere Bereitstellung von Hilfspolizei wird am kommenden Samstag und Sonntag erfolgen, damit jede etwa geplante Störung von Wahlhandlungen durch Kommunisten im Keime erstickt werden kann. Während sonst die Hilfspolizei von den örtlichen Polizeiverwaltern bezw. Polizeipräsidenten einberufen werden und vom Regierungspräsidenten zu bestätigen sind, erfolgt die Einberufung der Hilfspolizei für Berlin bekanntlich durch das Ministerium des Innern. Es ist in Berlin mit der zur Verfügungstellung von etwa 3000 Mann Hilfspolizei zu rechnen. Die Hilfspolizisten werden für die wenigen Stunden ihrer Bereitschaft

Polizeioffizieren unterstellt.

Ein Aufruf des Verbandes preußischer Polizeibeamten e. V.

Der Verband preußischer Polizeibeamten e. V. veröffentlicht einen von seinem ersten Vorsitzenden Heimannsberg gezeichneten Aufruf, in dem er sich mit dem Brand des Reichstagsgebäudes befaßt. In diesem Aufruf heißt es u. a., Terrorgruppen seien am Werk, um Ruhe, Ordnung und Sicherheit auf das schwerste zu gefährden und Beunruhigung in die Bevölkerung zu tragen. Es wiederholten sich die geplanten Störungen des öffentlichen Lebens, der vor nicht allzu langer Zeit Polizeihauptwachtmeister Zenker, die Polizeioberwachtmeister Kuhfeld und Niederwerfer sowie die Polizeihauptleute Anlauf und Lenk zum Opfer gefallen seien. Der Aufruf schließt mit folgenden Worten:

„Alle Mann an Deck. Das geordnete Staatswesen muß erhalten bleiben, damit steht und fällt der Staat und das Berufsbeamtentum. Pflichterfüllung bis zum äußersten ist für die Polizeibeamtenschaft das Gebot der Stunde."

Die Krankenkassenreform

Wie wir erfahren, hat sich das Reichskabinett mit den Reformen für das Krankenkassenwesen befaßt und den Entwurf einer Verordnung verabschiedet, durch die die Reformen sichergestellt werden sollen. Die Verordnung geht dem Reichspräsidenten zur Unterschrift zu, und wenn sie unterschrieben ist, wird sie veröffentlicht und tritt voraussichtlich noch in dieser Woche in Kraft.

Das Aufsichtsrecht

über die Krankenversicherung wird durch die Verordnung in Zukunft auf alle Fragen der Wirtschaftlichkeit und Zweckmäßigkeit der Geschäftsführung der Krankenkassen erstreckt. Bisher hielt sich das Aufsichtsrecht lediglich im Rahmen des Reichsversicherungsgesetzes. Ferner wird der Regierung die Ermächtigung erteilt,

zur Verbilligung, Vereinfachung und Sicherstellung der Wirtschaftlichkeit Vorschriften

zu erlassen. Die Vorschriften können sich auch auf die Ausübung der Aufsicht und die Aufsichtsbehörden erstrecken. Mit der neuen Verordnung werden dann die notwendigen Voraussetzungen geschaffen für die Reform des ganzen Krankenkassenversicherungswesens. Die Verordnung enthält auch die angekündigte

Ermäßigung von 25 Pfg. der Krankenscheingebühr.

Wenn die Reform des Krankenversicherungswesens durchgeführt sein wird, wird die Krankenscheingebühr vollkommen beseitigt werden können. Die Verordnung erstreckt sich nicht auf die privaten Krankenkassen. Die Einsetzung eines Reichskommissars für Krankenkassenwesen kann erst dann erfolgen, wenn vom Reichsarbeitsministerium eine Vorlage über die Reform eingebracht ist. Man kann wohl annehmen, daß nach Durchführung der Verordnung auch die Rezeptgebühr fortfallen kann. Hinsichtlich der

Ersatzkassen

ändert sich durch die neue Verordnung nicht das Geringste. Sie unterstehen dem Aufsichtsamt für Privatversicherungen und sind daher in die Verordnung nicht einbezogen.

*

Wie wir von gutunterrichteter Seite hören, hat sich der Reichsverband des Deutschen Handwerks unter dem Hinweis auf die Lebensfähigkeit und Berechtigung der

Innungskrankenkassen

an die zuständigen Stellen mit der Bitte gewandt, diesen wichtigen handwerklichen Sonderkrankenkassen ein wohlwollendes Interesse entgegenzubringen. Die Erhaltung der Innungskrankenkassen hängt eng mit den Reformplänen der Krankenkassen zusammen und seitens des Handwerks legt man größten Wert darauf, daß die Erhaltung und Förderung dieser Kassen seitens der Reichsregierung sichergestellt werde.

Die Reichsbahn erleichtert Auslandsdeutschen die Ausübung des Wahlrechts

Reichsangehörige, die sich im Ausland befinden und ihr Wahlrecht in Deutschland ausüben wollen, wird von der Reichsbahn eine 50prozentige Fahrpreisermäßigung für die Fahrt von der Grenzstation nach einem beliebigen Zielort in Deutschland und zurück gewährt. An der Grenzstation wird von der Reichsbahn-Fahrkartenausgabe gegen Vorlegung des Wahlscheines eine Fahrkarte zum einfachen Fahrpreis für die Strecke von der Grenze bis zum Zielort ausgegeben. Diese gilt gleichzeitig für die Hin- und Rückreise und ist mit einem entsprechenden Vermerk versehen. Ihre Gültigkeitsdauer beträgt vier Tage. Die Fahrt kann je einmal auf der Hinreise und der Rückreise unterbrochen werden.

Die Brandstiftung im Reichstage

Mindestens zehn Beteiligte

Die amtliche Untersuchung der Brandstiftung

Der Amtliche Preußische Pressedienst vom 1. März meldet:

Die bisherige amtliche Untersuchung der großen Brandstiftung im Gebäude des deutschen Reichstages hat ergeben, daß allein zur Herbeischaffung des Zündmaterials mindestens sieben Personen notwendig gewesen sind, während die Verteilung der Brandherde und

gleichzeitige Entzündung in dem riesigen Hause mindestens zehn Personen erfordert

haben muß. Ganz zweifellos sind die Brandstifter so vollkommen mit allen Einzelheiten des weitläufigen Gebäudes vertraut gewesen, daß nur ein jahrelanger ungehinderter Verkehr diese Kenntnis der Räume ergeben haben kann. Dringender Tatverdacht besteht deshalb gegen die Abgeordneten der Kommunistischen Partei, die sich ganz besonders in der letzten Zeit auffallend häufig unter den verschiedensten Anlässen im Reichstage zusammenfanden. Aus dieser

Vertrautheit mit dem Reichstagsgebäude

und der Diensteinteilung der Beamten erklärt sich die Tatsache, daß vorläufig nur der auf frischer Tat ertappte holländische Kommunist verhaftet werden konnte, da er in Unkenntnis der Räumlichkeiten nach begangener Tat nicht mehr fliehen konnte. Der Verhaftete, der auch in Holland als besonders radikal bekannt ist, hat den Verhandlungen des kommunistischen Aktionsausschusses ständig beigewohnt und durchgesetzt, daß er zu der Brandstiftung hinzugezogen wurde.

Die Untersuchung hat weiter ergeben, daß drei Augenzeugen einige Stunden vor Ausbruch des Brandes den verhafteten

holländischen Täter in Begleitung der kommunistischen Reichstagsabgeordneten Torgler und Koenen in den Gängen des Reichstages gesehen

haben. Ein Irrtum der Augenzeugen ist bei dem Aussehen des Brandstifters unmöglich. Da weiterhin der Abgeordneteneingang des Reichstags um 8 Uhr abends geschlossen wird, die kommunistischen Abgeordneten Torgler und Koenen sich jedoch gegen ½9 Uhr ihre Garderobe in ihre Zimmer bringen ließen und erst gegen 10 Uhr durch ein anderes Portal den Reichstag verließen, besteht gegen diese beiden Kommunisten dringendster Tatverdacht. In dieser Zeit ist nämlich der Brand angelegt worden.

Unrichtig ist das Gerücht, nach dem sich der Abgeordnete Torgler der Polizei freiwillig gestellt haben soll. Er hat allerdings durch seinen Rechtsbeistand um freies Geleit gebeten, als er erkannte, daß ein Entkommen unmöglich geworden war. Das freie Geleit wurde abgelehnt und der Abgeordnete Torgler verhaftet.

Eine SPD.-Erklärung an den Oberreichsanwalt

Im Auftrage des Vorstandes der Sozialdemokratischen Partei und der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion überreichte am Mittwoch der Geschäftsführer der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion, Abg. Dr. Hertz, dem Oberreichsanwalt eine Erklärung der Sozialdemokratischen Partei, in der er sich

gegen die Behauptung von einer Verbindung zwischen dem Brandstifter im Reichstage und der Sozialdemokratischen Partei bzw. der Reichstagsfraktion der SPD.

wendet. Er erklärte zugleich, daß der Abg. Wels als Vorsitzender der Sozialdemokratischen Partei und der Abg. Dr. Breitscheid als Vorsitzender der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion wie auch alle übrigen Mitglieder des Vorstandes dem Oberreichsanwalt jederzeit zur Verfügung ständen. Er bat um sofortige Vernehmung dieser Personen.

Der Oberreichsanwalt nahm diese Erklärung zur Kenntnis, bemerkte jedoch, daß er zurzeit Schritte nicht unternehmen könne, da ihm die Ergebnisse der Ermittlungsakten noch nicht vorlägen.

Helfer des Brandstifters? — Zwei Verhaftungen in Linz

In Linz an der Donau sind von der Bundespolizei zwei Russen angehalten worden, die aus Deutschland kamen. Da sie zur Zeit des Brandes des Reichstagsgebäudes vermutlich in Berlin weilten, werden sie einer eingehenden Vernehmung unterzogen, um festzustellen, ob sie mit der Brandlegung im Reichstagsgebäude in irgendeinem Zusammenhang stehen.

Dr. Held bei Hitler

Kein Reichskommissar für Bayern

Wie das Nachrichtenbüro des VdZ meldet, hatte der bayerische Ministerpräsident Dr. Held am Mittwoch eine mehr als einstündige Unterredung mit dem Reichskanzler Hitler. Es war dies das erstemal, daß der Reichskanzler Gelegenheit hatte, mit dem Chef der bayerischen Staatsregierung persönlich Fühlung zu nehmen. Der Aussprache wohnten seitens der Reichsregierung noch Staatssekretär Lammers, seitens der bayerischen Regierung der Ministerialdirektor Freiherr von Imhoff bei.

Es verlautet in unterrichteten Kreisen, daß die derzeit im Vordergrund stehenden innenpolitischen Fragen, insbesondere auf dem Gebiete der neuen Notverordnung zum Schutz von Volk und Staat, ausführlich erörtert wurden, und daß es sich dabei um eine offene Aussprache gehandelt habe, die in freundschaftlichen Formen stattfand. Besonders dürfte die Bestimmung der neuen Notverordnung erwähnt worden sein, wonach die Länder gezwungen werden können, bestimmte Anordnungen des Reiches durchzuführen.

Es heißt in informierten Kreisen, daß die Entsendung eines Reichskommissars nach Bayern gegenwärtig nicht in Frage komme, da die politischen Verhältnisse in Bayern so seien, daß die Regierung die absolute Staatsgewalt in der Hand habe. Eine kommunistische Gefahr bestehe in Bayern nicht, da die bayerische Staatsregierung bereits seit der Revolution mit den schärfsten Mitteln gegen die Kommunisten vorgegangen sei und auch in dieser Beziehung vorbildlich national gehandelt habe.

Die Ablehnung der Teilnahme an der Osthilfeuntersuchung durch die S. P. D.

Sozialdemokratisches Schreiben an den Reichsminister Dr. Hugenberg

Im Zusammenhang mit dem von der Reichsregierung eingesetzten Untersuchungsausschuß für die Osthilfe hat der sozialdemokratische Abgeordnete Heinig an den Reichsminister Dr. Hugenberg in seiner Eigenschaft als Reichskommissar für die Osthilfe ein Schreiben gerichtet.

Wie das Nachrichtenbüro des VdZ meldet, nimmt dieses Schreiben Bezug auf die vom Reichswirtschaftsminister a. D. Neuhaus an die sozialdemokratischen Abgeordneten Wissell und Heinig gerichtete Aufforderung zur Teilnahme an der Kommission für die Untersuchung der Osthilfe. Er bringt dann namens der genannten beiden sozialdemokratischen Abgeordneten zum Ausdruck, daß, solange die Sozialdemokratische Partei auf Grund der Aussage des Brandstifters im Reichstag angegriffen und ihr die Führung des Wahlkampfes erschwert sei, die beiden Abgeordneten nicht in der Lage wären, sich an einer von der Reichsregierung geführten Untersuchung der Osthilfe zu beteiligen.

Das Vorgehen gegen Kommunisten

In Rheinland und Westfalen mehrere hundert Festnahmen

Wie wir auf Anfrage beim Höheren Polizeiführer des Westens über die Aktion gegen die Kommunisten erfahren, wurden mehrere hundert kommunistische Führer in Rheinland und Westfalen, darunter auch sogenannte militärische Führer, festgenommen. Es wurde beobachtet, daß ein geringer Teil der kommunistischen Führer aus dem Rheinland nach dem Saargebiet flüchtete. Die Aktion ist noch nicht beendet. Zum Teil wurde sehr wichtiges hochverräterisches Material beschlagnahmt.

Trotz Bewachung geflohen

Dem Honnefer kommunistischen Stadtverordneten Wascher, der wegen verschiedener strafbarer Handlungen verhaftet worden war, gelang es trotz der Bewachung durch drei Polizeibeamte, zu fliehen. Die drei Beamten sind jetzt bis zur endgültigen Klärung der Angelegenheit beurlaubt worden. Die Aufsicht über die Honnefer Polizei ist dem Siegburger Polizeioberleutnant Osterhage übertragen worden.

Diätensperre für die kommunistischen Reichstagsabgeordneten

Wie das VDZ.-Büro erfährt, ist im Reichstag über die Diäten für die kommunistischen Abgeordneten eine Auszahlungssperre verhängt worden, so daß die am 1. März fälligen Beträge für die Mitglieder der kommunistischen Reichstagsfraktion nicht mehr ausgezahlt worden sind. Der finanzielle Effekt dieser Maßnahme ist allerdings nicht erheblich, da die Reichstagsabgeordneten nur noch bis zum Neuwahltage, also bis zum 5. März, Anspruch auf Aufwandsentschädigung haben. Einen längeren Anspruch, nämlich bis zum Zusammentritt des neuen Reichstages, haben nur die Mitglieder des Ueberwachungsausschusses und des Auswärtigen Ausschusses des Reichstages, für die, soweit sie Kommunisten sind, die Diätengelder einbehalten worden sind. Für den Preußischen Landtag ist bisher eine ähnliche Maßnahme nicht getroffen worden.

Ausländer unter den in Berlin Sistierten

Unter den bei der Polizeiaktion in Berlin festgenommenen Personen befinden sich der Reichstagsabgeordnete Langner und der Schriftleiter Heinz Pohl, sowie viele Ausländer, u. a. Russen und Inder.

Der Reichskunstwart beurlaubt



Reichskunstwart Dr. Erwin Redslob

wurde vom Reichsinnenminister mit sofortiger Wirkung beurlaubt. Da auch den Angestellten des Büros des Reichskunstwarts gleichzeitig die Kündigung ausgesprochen wurde, ist hiermit das Amt, das im Jahre 1920 geschaffen und seitdem von Dr. Redslob verwaltet wurde, vorläufig abgeschafft.

Aus den meisten Ländern und Städten

kommen weitere Meldungen über Haussuchungen, Alarmbereitschaft der Polizei, Verhaftungen, Beschlagnahmen und dergl. mehr.

Der Reichsinnenminister ersucht die Länderregierungen um Verbot der KPD.-Presse

Der Reichsminister des Innern hat auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 sämtliche Landesregierungen ersucht, alle kommunistischen periodischen Druckschriften bis auf weiteres zu verbieten, ebenso alle Versammlungen und Aufzüge der KPD., auch Versammlungen in geschlossenen Räumen. Er hat ferner die Landesregierungen ersucht, alle kommunistischen Druckschriften, einschließlich Flugblätter und Plakate, sofort zu beschlagnahmen und einzuziehen.

Nach Dänemark geflüchtet

Aus Kopenhagen, 1. März, wird gemeldet: Die deutsche kommunistische Reichstagsabgeordnete Frau Maria Reese, die gestern abend aus Berlin geflüchtet ist, traf heute früh in Kopenhagen ein und wurde von den kommunistischen Folketings-Abgeordneten Munck und Petersen empfangen. Frau Reese beabsichtigt, vorläufig in Kopenhagen zu bleiben.

Feuer an Bord eines Dampfers im Hamburger Hafen. An Bord des im Hafen von Hamburg liegenden Hapag-Dampfers „Orinoco" wurde nachts ein Brand entdeckt. Das Feuer war in einem Laderaum ausgebrochen, in dem aus Bast geflochtene Matten lagen. Nach einstündiger Arbeit hatte die Feuerwehr das Feuer gelöscht. Wegen der starken Rauchentwicklung waren die Löscharbeiten sehr erschwert. Man führt den Brand darauf zurück, daß bei einer mit einem autogenen Schweißapparat vorgenommenen Lukenreparatur ein Funke in den Laderaum übergesprungen ist.

Neuer Erdstoß in Südwest-Deutschland. In Stuttgart und in verschiedenen anderen Orten des Landes Württemberg wurde Dienstag früh 3.10 Uhr ein neuer Erdstoß verspürt. In Rottenburg a. Neckar war die Erderschütterung so stark, daß die Einwohner aus dem Schlafe aufgeschreckt wurden.

5. Klasse 40. Preuß.-Süddeutsche (266. Preuß.) Staats-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

18. Ziehungstag — 28. Februar 1933

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 10000 M. 204214
8 Gewinne zu 5000 M. 142795 165127 198855 339229
26 Gewinne zu 3000 M. 19644 53569 61605 74943 113104 168599 201332 225334 231074 257096 257147 329108 367035
54 Gewinne zu 2000 M. 29650 30490 34352 35876 39520 67160 69556 71348 73315 75886 76081 136757 192544 195531 193863 211813 256763 265726 273183 305004 309507 311091 311365 318761 346699 366072 388202
78 Gewinne zu 1000 M. 1945 7678 14635 15604 31195 43571 49818 51789 114025 127983 141372 143402 144540 173173 177607 193248 193612 195679 202327 203948 203407 209792 215776 230373 235188 236014 242250 255928 258955 265693 285313 291505 297052 311644 331460 345276 359575 382315 387841
202 Gewinne zu 500 M. 2329 2692 7261 15715 16616 17596 17621 19452 20226 34084 34169 40438 43336 43953 44640 49974 59730 66001 75035 75824 79246 84132 89953 95686 98054 106832 109693 110974 111030 115672 118225 122082 122785 124984 128942 129675 137674 139764 143203 145659 146154 151201 152534 160178 164848 174546 176398 178457 179113 182542 185348 186414 191541 192426 193695 196113 196728 211023 215171 217773 220718 227544 227559 232506 243409 249877 253870 255384 257422 266618 267704 269128 276077 281157 283416 299818 309260 313056 318566 326511 338555 342683 343357 344837 345073 349488 351418 351670 354147 356601 356921 365783 366580 369643 374064 374270 377811 380476 383645 389562 398162

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 100000 M. 197348
12 Gewinne zu 5000 M. 13572 163894 253362 268230 287602 321666
16 Gewinne zu 3000 M. 6346 38582 52942 130223 134163 170164 203239 300843
52 Gewinne zu 2000 M. 16909 26623 38513 59140 91365 97109 104259 105336 103050 121174 170245 182135 188256 209025 221393 253305 290855 317080 335626 345253 354221 356453 361750 371355 393633 394100
94 Gewinne zu 1000 M. 7337 11152 11659 13992 15567 13270 25126 31250 41181 45447 51634 64297 70257 73827 75663 140394 156141 163886 205781 208139 212465 213040 213166 216652 218949 228907 229177 237242 240021 251342 259917 278072 283129 285926 293681 309393 320453 321638 334896 346649 352984 356788 362782 378889 385897 392880 393915
146 Gewinne zu 500 M. 26572 33783 35436 37672 44175 62766 72587 73273 87645 97216 97424 97990 98049 101529 104012 115569 115793 126678 142858 148283 148566 154748 155039 161111 162022 163158 173600 175297 176690 178162 185109 185878 195101 200003 217326 229377 230112 232306 232726 239507 239715 240537 242480 244631 244698 245262 254058 265404 277592 278096 287403 289648 294685 296103 305917 309851 313390 314583 315193 316832 321336 321929 325525 333386 342317 353615 355442 366223 383928 390327 390848 391041 393021

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 500000, 2 Gewinne zu je 100000, 2 zu je 75000, 4 zu je 50000, 18 zu je 25000, 78 zu je 10000, 194 zu je 5000, 360 zu je 3000, 1090 zu je 2 [illegible]0, 2232 zu je 1000, 3046 zu je 500, 10618 zu je 400, u. 100 Schlußprämien zu je 3000 M.

Verlegenes Schweigen

im Genfer Luftfahrtausschuß

Der Luftfahrtausschuß der Abrüstungskonferenz hat seine Beratungen fortgesetzt. Um die Fortsetzung der Beratungen zu ermöglichen, legte der Vorsitzende des Ausschusses, der spanische Botschafter in Paris, de Madariaga, zu Beginn der Sitzung dem Ausschuß eine Erklärung vor, die den Einwendungen, die der deutsche Vertreter in der letzten Sitzung gemacht hat, Rechnung trägt und hervorhebt, daß

die Arbeiten des Ausschusses auf der Voraussetzung der vollständigen Abschaffung der Militär- und Marineluftfahrt sowie des Luftbombardements beruhen.

Der Luftfahrtausschuß soll seine Beratungen in möglichst kürzester Frist, spätestens bis zum 11. März, abschließen. Diese Entschließung wurde vom Ausschuß ohne Debatte angenommen.

Der Ausschuß setzte dann seine Beratungen über die Internationalisierung der Zivilluftfahrt unter dem Gesichtspunkt der soeben angenommenen Entschließung fort.

Der Vertreter Schwedens sprach sich für die Internationalisierung gemäß den französischen Vorschlägen aus. Er meinte, sowohl die Abschaffung der Militärluftfahrt wie die Internationalisierung der Zivilluftfahrt würden geraume Zeit in Anspruch nehmen, da die Gesetzgebung der einzelnen Länder geändert werden müßte. Diesem Einwand trat sofort **Ministerialdirektor Brandenburg** entgegen, indem er daran erinnerte, daß Deutschland innerhalb eines Jahres 15 000 Flugzeuge, 27 000 Flugzeugmotoren und einigen Millionen Quadratmeter Hallengelände vernichtet habe.

Sodann beschäftigte sich der französische Luftfahrtminister **Pierre Cot** in eingehenden Ausführungen mit der ablehnenden Kritik, die der französische Plan bisher in der Debatte, insbesondere seitens der großen Luftfahrtmächte, gefunden hat. Er ging zunächst auf die Bemerkung Brandenburgs ein, dem er zugeben wolle, daß es sehr wohl möglich sei, in kurzer Zeit die Militärluftfahrt vollständig abzuschaffen. Mit gutem Willen sei es aber auch möglich, die Internationalisierung der Zivilluftfahrt zu erreichen, besonders nachdem jetzt einwandfrei durch die Annahme der Entschließung des Ausschusses festgelegt worden sei, daß die Militärluftfahrt abgeschafft werden solle. Pierre Cot antwortete dann auf die Einwendungen der verschiedenen Redner, die bisher in der Debatte gesprochen haben.

Der Luftfahrtausschuß wandte sich dann den Einzelheiten des französischen Planes zu. **Der deutsche Delegierte** stellte verschiedene Fragen, die die ganze Absurdität des Internationalisierungsplanes ins rechte Licht rückten. Brandenburg wollte wissen, ob nun die Internationalisierung der Zivilluftfahrt die ganze Welt umfassen, oder sich nur auf einen Teil der Welt beschränken solle. Auf diese Frage blieb man ihm die Antwort schuldig.

Der Vorsitzende stellte nun seinerseits die grundsätzliche Frage, ob der Ausschuß der Auffassung sei, daß für die Abschaffung der Militärluftfahrt die Internationalisierung der Zivilluftfahrt und die Schaffung eines internationalen Organs zur Durchführung dieser Internationalisierung notwendig sei.

Ueberraschenderweise meldete sich auf diese Frage niemand zu Wort, wie überhaupt nicht zu verkennen war, daß **der Ausschuß den Entscheidungen, solange es eben geht, auszuweichen versucht.** Der Vorsitzende erklärte daraufhin, er lege das Schweigen des Ausschusses für eine Zustimmung aus. Um aber keine Unklarheit bestehen und aufkommen zu lassen, stellte nunmehr **Brandenburg die präzise Frage, ob die Ueberseestaaten bereit seien, ihre Militärluftfahrt abzuschaffen, wenn die Zivilluftfahrt in Europa internationalisiert würde.**

Der Ausschuß antwortete mit einem verlegenen Schweigen, worauf nunmehr **Brandenburg** sich erhob und seinerseits **erklärte, er lege dieses Schweigen als bejahende Beantwortung seiner Frage aus.**

Darauf entstand **allgemeines Gelächter.**

Die Beratungen wurden unterbrochen.

Nr. 52 Zweites Blatt **Soester Kreisblatt** Donnerstag, den 2. März 1933

Aus der Stadt

Gegen den Terror!
Die Maßnahmen der Soester Polizei

Wie in ganz Preußen wurde auch in Soest eine Polizeiaktion gegen die Kommunisten durchgeführt. Sämtliche Führer und Funktionäre der K. P. D. mußten in Schutzhaft genommen werden. Die Soester Polizei begann noch am Dienstag abend mit den vorzunehmenden Maßnahmen. Wie wir bereits gestern berichteten, wurde der kommunistische Stadtverordnete Julius Bragard festgenommen. Außerdem wurden weitere 6 Führer der Partei und des sogenannten Kampfbundes inhaftiert, darunter Heinrich Gruß, Osthofenstraße 39 und Willi Brauer, Höggenstraße. Bei letzterem fand die Polizei einen Bleiknüppel, ein ganz gefährliches Schlagzeug. Die Aktion der Polizei wurde am Mittwoch energisch fortgesetzt. Die Polizei ermittelte, daß sich im Hause Kaftien, Oestinghauserstraße, eine Anzahl bekannter Soester Kommunisten aufhalte. Eine Polizeistreife begab sich an Ort und Stelle.

Beim Fluchtversuch angeschossen.

Beim Herannahen der Polizei versuchten die versammelten Personen zu flüchten, konnten aber bis auf den Arbeiter Wilhelm Bröcking, Filzenstraße, gestellt werden. B. blieb auf den Haltruf der Polizeibeamten nicht stehen, sodaß einer von seiner Schußwaffe Gebrauch machte.

Bröcking erhielt einen Schuß in den Oberschenkel.

Es handelt sich um eine Fleischwunde. Der Verletzte wurde in das Städtische Krankenhaus eingeliefert. Unter den Festgenommenen befindet sich ein Gustav Hüser, Kesselstraße und der bekannte Kommunist Heinrich Brusis, Widumgasse. Insgesamt waren bis gestern abend 15 Personen in Schutzhaft genommen worden, die sich sämtlich im Gerichtsgefängnis befinden.

Mit den Festnahmen verband die Polizei eine eingehende Durchsuchung der Wohnungen nach Waffen und verbotenem Schriftenmaterial, Flugblättern usw. Waffen wurden bisher nicht gefunden, doch konnte eine Anzahl Flugblätter beschlagnahmt werden.

Erhöhte Alarmbereitschaft.

Es war für die Nacht vom 1. März zum Donnerstag mit weiteren Terrorakten der Kommunisten im Reich zu rechnen. Die gesamte Soester Polizei lag daher auch in erhöhter Alarmbereitschaft u. war durch Landjägereikräfte verstärkt. Hilfspolizei ist für Soest und den Kreis Soest bisher noch nicht angefordert worden.

Die Bevölkerung wird gebeten, alles Verdächtige, das auf Terror, unbefugten Waffenbesitz usw. schließen läßt, der Polizei umgehend zu melden.

S. P. D.-Versammlung verboten

Die für heute abend angesetzte Versammlung der Soester Sozialdemokratischen Partei, in der Redakteur Wenke aus Dortmund sprechen sollte, ist verboten worden. Das Verbot wird begründet, daß durch die Versammlung die öffentliche Ruhe und Sicherheit gefährdet werden könnte.

Was der März bringt?

Der März bringt uns mit dem Aschermittwoch (1.) den Beginn der ernsten Fastenzeit, die uns auf das kommende Osterfest vorbereiten soll. Festtage führt der März nicht herauf, dagegen haben wir am 12. den ersten Quatember des Jahres. Heute weiß man von der großen Bedeutung des Quatember nicht viel mehr. Noch für unsere Großeltern aber waren sie wichtige Abschnitte in der bürgerlichen Zeitrechnung. Die vier Sonntage des März führen die Namen Invocavit, Reminiszere, Oculi und Lätare.

Mit dem Märzmonat geht der Winter endgültig zur Rüste. Kalendermäßig haben wir am 21. März Frühlingsanfang. Die Sonne, die am 1. März um 6,48 Uhr aufgeht, steht am 31. bereits um 5,37 Uhr auf. Sie geht am 1. um 17,38 Uhr, am 31. um 18,31 Uhr unter. Die Tage nehmen also im Laufe des Monats um mehr als zwei Stunden zu. Am 12. März haben wir Vollmond, am 26. Neumond. Der 4. bringt das erste Viertel, der 18. das letzte.

Auf dem Felde beginnt die Arbeit des Landmanns. Auch im Garten ist viel zu tun. Obstbäume und Sträucher müssen gepflanzt oder beschnitten werden, und die erste Aussaat wird der Erde anvertraut. In Feld und Garten und auf der Wiese sprießen die ersten Frühlingsblumen: das Veilchen, die Schlüsselblume, der Huflattich, der Baldrian, der Löwenzahn und andere. Je höher die Sonne am Himmel emporsteigt, um so mehr erwacht das Leben. Dungkäferchen und Bienen kommen hervor, Frösche, Kröten, Wassersalamander werden beweglich, der Hecht ist auf der Höhe seines Laichgeschäftes.

Die ersten Vögel kehren zu uns zurück. Dem Star folgen Rohrammer, Rotschwänzchen, Edelfink, Storch und Wanderfalke. Auch die Waldschnepfe stellt sich ein, meist sogar schon vor Oculi, dem Tage, an dem sie nach der offiziellen Vorschrift anzukommen hat.

Der 100jährige Kalender sagt vom März

März, vom 1. bis 6. angenehmes Wetter darauf bis zum 14. kühl, stürmisch und regnerisch, danach warme Tage bis zum 20., vom 21. bis zum 25. kalt, danach wird es gelinde u. taut am Tage, des Nachts aber friert es wieder.

Prognose für März 1933.

Allgemeine Wetterlage: **Vorwiegend wechselnder Witterungscharakter.**

1. bis 5.: Vorübergehende Aufheiterung von Osten, kalt, nachfolgende von Westen über Nord- und Mitteldeutschland einbrechendes Tief bringt Verschlechterung der Wetterlage.

6. bis 10.: Beendigung des Tiefdurchzugs, Aufheiterung, schönes, mildes Wetter, 9. bis 10. Vordringen eines Tiefs im Westen.

11. bis 15.: West-, Nord- und Mitteldeutschland Niederschläge, Süd noch Föhnlage, dann Regen, Temperatur fallend, Neigung zu stürmischem Wetter.

16. bis 20.: Im allgemeinen vorwiegend unbeständige Wetterlage, Temperaturwechsel.

21. bis 25.: Vorübergehende Besserung, doch immer noch veränderlich.

26. bis 31.: Zeitweilig schön, windig, Wetterlage ohne Bestand.

Frachtfreie Rückbeförderung von Ausstellungsgütern der Leipziger Mustermesse

Ausstellungsgüter der Leipziger Mustermesse u. die auf dem Hinweg mit ihnen zugleich aufgegebenen und zu ihrer Aufstellung und Ausschmückung nötigen Gegenstände werden auf den Reichsbahnstrecken unter nachstehenden Bedingungen als Frachtgut nach dem Versandbahnhof frachtfrei zurückbefördert, wenn die Ausstellungsgüter und die mit ihnen zugleich aufgelieferten oben näher bezeichneten Gegenstände auf dem Hinweg als Frachtgut, Eilgut oder beschleunigtes Eilgut befördert und die Ausstellungsgüter weder verkauft noch vertauscht worden sind. Bei der Aufgabe für den Hinweg ist die Sendung in der Spalte „Inhalt" des Frachtbriefes außer mit ihrem Inhalt ausdrücklich als „Ausstellungsgut für die Leipziger Mustermesse" zu bezeichnen. Die Aufgabe zur frachtfreien Rückbeförderung muß spätestens 2 Wochen nach Schluß der Messe bei einer Leipziger Güterabfertigung an den Absender und nach dem Versandbahnhof des Hinwegs erfolgen. Die Rückbeförderung erfolgt auf dem Wege der Hinbeförderung. Bei Aufgabe zur Rückbeförderung sind vorzulegen der Frachtbrief für den Hinweg u. der Frachtbrief für den Rückweg, worin von der Messeleitung mit einem Stempel und durch die Unterschrift eines Zeichnungsberechtigten zu bescheinigen ist, daß die Gegenstände ausgestellt waren und weder verkauft noch vertauscht worden sind. Nähere Auskunft erteilen alle Güterabfertigungen der Reichsbahn.

Schalke 04 in Lippstadt

Ein langersehnter Wunsch der Spielanhänger von Lippstadt und der weiteren Umgebung geht in Erfüllung!

Schalke 04,

Deutschlands populäre Fußballmannschaft, spielt am Sonntag, den 5. März, nachmittags 3.30 Uhr, in kompletter Aufstellung mit den Internationalen Kuzorra und Czepan gegen Teutonia.

(!) **Die Stadtverordnetenliste der N. S. D. A. P** hatte nach der abgelaufenen Einreichungsfrist noch eine Aenderung erfahren, ein Kandidat war durch einen anderen ersetzt worden. Wie wir hören, ist diese Maßnahme unzulässig. Es kann wohl ein Kandidat auf der Liste gestrichen werden, sodaß die folgenden jetzt eine Stelle höherrücken, es kann aber nicht eine bei der Einreichungsfrist nicht aufgeführte Person noch nachträglich aufgestellt werden.

:?: **Geländebesichtigung durch Reichswehr.** Zur Zeit weilen in Soest im Hotel Overweg 9 Offiziere des Reichswehrministeriums aus Berlin, um eine Geländebesprechung vorzunehmen.

=:= **Plakattafeln.** Die in Soest aufgestellten Plakattafeln haben für die einzelnen Parteien vorgeschriebene Felder. Wir wurden gebeten, darauf hinzuweisen, daß die Parteien nur von dem ihnen zugeschriebenen Feld Gebrauch machen und Ueberklebungen unterbleiben. Es besteht sonst Gefahr, daß wie in früherer Zeit Häuser, Mauern usw. mit Plakaten beklebt werden und das Bild der Stadt ein unschönes wird. Darüber hinaus entstehen den Hausbesitzern Unkosten.

(!) **30jährige Dienstzeit.** Am heutigen Tage kann der Bademärter Wilhelm Brinkmann in treuer Pflichterfüllung auf eine 30jährige Dienstzeit bei der Reichsbahn zurückblicken. Der Jubilar wurde durch ein Ständchen der Eisenbahn-Kapelle geehrt. Auch unsern Glückwunsch!

?:? **Bestandene Prüfung.** Vor der staatlichen Prüfungskommission in Berlin bestand Frl. Wanda Le Platoni aus Soest nach ihrer Ausbildung im Lettehaus die Staatsprüfung für medizinisch-technische Assistentinnen.

:=: **Deutsche Erfolge im Auslande!** Der als „Circus unter Wasser" weltbekannte Circus J. Busch absolvierte in diesem Winter eine Reihe überaus erfolgreicher Gastspiele in Frankreich und Belgien. Besonders in Paris und den belgischen Großstädten feierte die Presse das Gastspiel des deutschen Unternehmens als das bedeutendste Ereignis der Saison. Wie wir hören, beabsichtigt Direktor Busch, im kommenden Sommer auch in unserer Nachbarschaft mit seinem gesamten Betriebe zu gastieren.

)!(**Auf die Gesellschaftsfahrten** zum Besuch des **Reit- und Fahrturniers** und des Stadttheaters in Dortmund am Freitag und Sonnabend ab 13,45 Uhr wird nochmals hingewiesen. — Es werden numerierte Sitzplätze ausgegeben. Fahr- und Eintrittskarten sind beim Städt. Verkehrsamt erhältlich.

(!) **Mittwoch Sonntagskarten nach Dortmund.** Wie das Verkehrsamt mitteilt, werden Mittwochs Sonntagsfahrkarten nach Dortmund ausgegeben, wenn am Fahrkartenschalter die Vorbestellung auf Eintrittskarten zum Besuch des Stadttheaters vorgelegt wird. Zur Rückfahrt ist außer dem P. Z. 23,30 Uhr von Dortmund-Süd auch der D Z. 0,07 Uhr freigegeben.

)!(**S. G. V.** Wir machen auf den heutigen Unterhaltungsabend in der Oberrealschule aufmerksam. Herr Stud.-Referendar Scheele spricht über: „Aus der geologischen Geschichte der Umgebung von Soest". Die Ausführungen werden durch Lichtbilder erläutert. Frisch auf!

=:= **Der Rabatt-Sparverein Soest e. V.,** hielt kürzlich seine 4. ordentliche Jahres-Hauptversammlung ab, welche einen guten Besuch seitens der Mitglieder aufzuweisen hatte. Aus dem Geschäftsbericht ging hervor, daß sich die gemeinsame Rabattmarke auch in dem verflossenen, wirtschaftlich schwierigen Jahre bestens bewährt hat. — Die Mitglieder-Geschäfte haben im Jahre 1932 für Rm. 52 110,— Rabattmarken verausgabt. Eingelöst wurden 10 439 volle Sammel-Bücher im Werte von Rm. 50 107,20. Somit sind im Jahre 1932 an das sparende Publikum **Rm. 50 107,20** zurückgeflossen. — Die Zahlen bekunden die günstige Beurteilung der organisierten Rabattmarke seitens der Verbraucherschaft. Die Beträge für die im Umlauf befindlichen Rabattmarken sind bei Banken und Sparkassen sichergestellt, sodaß auch fernerhin die Gewähr für eine unbedingte Auszahlung gegeben ist. — Der bekannt gegebene Bericht des Verbands-Revisors über die Ende 1932 vorgenommene Revision bestätigt eine in allen Teilen geordnete Geschäftsführung. An der Winterhilfe beteiligte sich der Verein auch in diesem Jahre mit Rm. 200,—.

(!) **Mit dem Sonderzug** ins Hochsauerland nach Brilon und Willingen fuhren am vergangenen Sonntag weit über 500 Wintersportler aus Münster, Hamm, Lippstadt, Soest und Beckum. Dieser Zug war unter den Sonderzügen die am 26. Februar in Willingen angebracht wurden, der am besten besetzte. Auch die Westfälische Landes-Eisenbahn entledigte sich ihrer Aufgabe zu aller Zufriedenheit Die durch richtige, zeitgemäße Zusammenarbeit zwischen Reichsbahn und Landesbahn geschaffene kürzeste Verbindung zu zwei schönsten Wintersportplätzen des Sauerlandes, sowie der auf den W. L. E.-Strecken bedeutend ermäßigte Fahrpreis haben allen das Reisen angenehm gemacht und sehr dazu beigetragen, daß die Luft und Liebe für den Wintersport in hiesiger Gegend viele neue Freunde gewonnen hat. Nun wird es ja für diesen Winter vorbei sein mit dem Skisport! Na, dann Ski-Heil! und auf Wiedersehen im nächsten Winter!

)!(**Die Arbeitslosigkeit — das Kernproblem der deutschen Politik.** Ueber dieses Thema, das leider als zeitgemäß bezeichnet werden muß, spricht am Freitag, den 3. März 1933, abends 8,30 Uhr, in der Monatsversammlung des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes, Ortsgruppe Soest, im Vereinsheim Gruß der Kreisgeschäftsführer Schlitt-Siegen. Der Redner wird zunächst in seinem Vortrag über die innerpolitischen und weltwirtschaftlichen Ursachen der Wirtschaftskrise sprechen, um dann die Wege zu behandeln, die aus der Wirtschaftskrise führen können. Dabei wird der Redner besonders die Agrar-, Siedlungs- und Kolonialfragen behandeln.

:?: **Regimentsfest der Angehörigen des ehem. 4. Lothr. Inf.-Regts. 136.** Die diesjährige Wiedersehensfeier der ehem. 136er, verbunden mit einem Regimentsappell, findet am 3., 4. und 5. Juni d. Js. (Pfingsten) in Wanne-Eickel statt. Alle Vorbereitungen sind getroffen. Mehrere höhere Offiziere haben ihr Erscheinen bereits zugesagt. Allen Kameraden, die an der Feier teilnehmen wollen, rufen wir jetzt schon ein herzliches Willkommen zu. Nähere Auskunft erteilen die Kameraden Wilhelm Wagner, Herne i. W., Altenhofenerstraße 45 und Otto Recker, Wanne-Eickel, Schwerinstraße 6.

Steuergutscheine

1. 4. 34	95
1. 4. 35	88 ¾
1. 4. 36	81 ⅞
1. 4. 37	75 ⅝
1. 4. 38	74 ⅞

Der Kurs wird von der Reichsbank auf Grund der Kurse der Gruppe 2 als Durchschnitt kurs berechnet.

Aus dem Kreise Soest und benachbarten Kreisen

Bad Sassendorf, 1. März. Der kath. Gesellenverein hatte für Dienstag abend die Mitglieder, Ehrenmitglieder und Angehörige zur Karnevalsfeier in den Bilke'schen Saal eingeladen. Die Vereinskünstler sorgten dafür, daß Frohsinn und Scherz das Feld beherrschten und echte Karnevalstimmung bei alt und jung aufkam. Beim Tanz betätigten sich auch die Alten und verlebten im Gesellenverein fröhliche und gesellige Stunden.

Bettinghausen, 1. März. Die Einheitsliste für die Gemeindewahl trägt folgende Namen: H. Drebber, Wegener-Theimann, Josef Brinkmann, Franz Koch, Schulte-Bücker, Lehrer Ostermann, Gottfried Mertens, Karl Ormann und Franz Steinhoff.

Bettinghausen, 1. März. Beim Holzzerkleinern flog dem Schmiedemeister Franz F. ein Splitter gegen die Brille. Glassplitterchen drangen in das Auge. Herr F. mußte in das Marienhospital in Soest übergeführt werden.

Oestinghausen, 1. März. **Jungbauernschaft Oestinghausen.** Versammlung am Freitag, den 3. ds. Mts., abends 8 Uhr, in der Gastwirtschaft Sauerland n Oestinghausen. Tagesordnung: 1. Eröffnung; 2. Vortrag: „Das deutsche Genossenschaftswesen", Paul Tewes, Soest; 3. Organisationsfragen, Geschäftsführer Spies, Soest. Pünktliches Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht.

Auch jetzt nicht vergessen!
Die Spende für die Notgemeinschaft!
Annahmestelle: Städt. Verkehrsamt.

Niedergestochen

Herzfeld, 28. Febr. Am Dienstag nachmittag gegen 5 Uhr verteilte auf der Straße Herzfeld—Lippborg ein Mann aus Beckum verbotene Flugblätter. Bei der Zuredestellung entstand ein Streit, da der Verteiler eine Einstellung ablehnte. Im Verlauf der Auseinandersetzung erhielt der Flugblattverteiler einen Stich in den Hals. Er mußte in das Ida-Krankenhaus in Hovestadt übergeführt werden. Das Befinden des Verletzten, der starken Blutverlust erlitten hatte, ist auf dem Wege der Besserung.

Werl, 1. März. **Die Wahlvorschläge für die Stadtverordnetenwahl.** Für die Wahl zum Werler Stadtparlament sind beim Wahlvorsteher 6 Wahlvorschläge eingereicht worden, und zwar vom Zentrum, der NSDAP., dem „Kampfblock Schwarz-Weiß-Rot", der Bürgervereinigung, der KPD. u. der SPD. Die Liste der Zentrumspartei wird von Kaufmann Fritz Schäferhoff, die der NSDAP. von H. Lüke, der KPD. von H. Brinkmann, der SPD. von Süßmann, der Bürgervereinigung von Caspar Sander und die des Kampfblockes von H. Holtmann geführt.

Aus dem Parteileben

Deutschnationale Volkspartei, Kreisverein Soest

Deutscher Abend bei Wipker!

Die „Kampffront Schwarz-Weiß-Rot" veranstaltet heute abend einen deutschen Abend bei Wipker, unter Mitwirkung der Stahlhelmkapelle Unna.

Es sprechen ein Redner des Stahlhelms und der Deutschnationalen Volkspartei.

Alle deutschen Männer und Frauen, die sich zur „Kampffront Schwarz-Weiß-Rot" bekennen, sind herzlich eingeladen. (Siehe Inserat).

★

Frauenkandidatur

Stellungnahme der Parteien.

Vom Bund deutscher Frauenvereine wurden allen Parteien folgende Fragen gestellt:

1. Erkennt Ihre Partei die volle, uneingeschränkte staatsbürgerliche Gleichberechtigung der Frauen als tragende Grundlage des politischen, kulturellen, sozialen und wirtschaftlichen Lebens an?
2. Ist Ihre Partei bereit, bei den bevorstehenden Wahlen diesem Grundsatz der Gleichberechtigung praktisch Ausdruck zu geben durch die Aufstellung von Frauenkandidaturen, die dem zahlenmäßigen und staatsbürgerlichen Gewicht der weiblichen deutschen Bevölkerung entsprechen?

Antworten:

1. Die **Zentrumspartei** hat in ihren „Richtlinien" folgenden Grundsatz ausgesprochen: „Die verantwortungsvolle Anteilnahme aller Bürger an den Aufgaben des Volksstaates bedingt die politische Gleichberechtigung der Frau und die volle Auswertung der weiblichen Mitarbeit in Gesetzgebung und Verwaltung".

2. Für den bevorstehenden Wahlkampf hat die Zentrumspartei für den Reichstag vier Frauen an ganz sicherer Stelle und zwei an aussichtsreicher Stelle aufgestellt; für den preußischen Landtag acht Frauen an ganz sicherer Stelle. gez. Weber.

Die **Sozialdemokratische Partei** erkennt die uneingeschränkte staatsbürgerliche Gleichberechtigung der Frau an. Sie hat für diese Forderung schon vor dem Kriege gekämpft, und zu den ersten Handlungen der sozialdemokratischen Volksbeauftragten im November 1918 gehörte die Einführung des allgemeinen und gleichen Wahlrechts für alle Männer u. Frauen über 20 Jahre.

2. Die Sozialdemokratische Partei stellt ihre Kandidaten für die öffentlichen Wahlen lediglich nach der Befähigung auf und fragt nicht nach Geschlecht und Herkunft. In allen Wahlkreisen kandidieren wiederum Frauen an sicheren Stellen; in einigen Wahlkreisen führen weibliche Kandidaten die sozial-

Benzin
Benzol
Betriebsstoff - Gemisch
Automobilmotorenöle
(Markenöle u. selbstimportierte Oele)
Kühlergefrierschutzmittel
liefern
Wilhelm Crämer Erben,
SOEST. Tankanlage Niederbergheimerstr. 25

demokratische Liste. Wir verweisen in diesem Zusammenhang darauf, daß der zahlenmäßige und prozentuale Anteil der weiblichen Mitglieder des Reichstags von jeher in der Sozialdemokratischen Fraktion am stärksten war. gez. Prager.

Auf Ihr gefälliges Schreiben vom 13. ds. Mts. erlaube ich mir Ihnen mitzuteilen, daß auf der gemeinsamen Liste der Deutschen Volkspartei und des **Christlich-sozialen Volksdienstes** vom Volksdienst an einer noch aussichtsreichen Stelle Pfarrfrau Gertrud Eitner-Breslau, die dem Reichstag bereits als Mitglied angehörte, wieder aufgestellt worden ist. Wir würden es dankbar begrüßen, wenn Sie dieser Tatsache auch in der Orientierung Ihrer Mitglieder Rechnung tragen würden. gez. Emil Hartwig.

Deutschnationale Volkspartei.

Die bisherige Haltung unserer Partei gegenüber den hier in Betracht kommenden Fragen, sowie auch die Listenaufstellung zu den bevorstehenden Wahlen, sind ein deutlicher Beweis dafür, daß wir die Gleichberechtigung der Frau zu wahren gewillt sind.
gez. Annagrete Lehmann.

Im Namen der Reichsleitung der **Deutschen Staatspartei** erlaube ich mir hierdurch, Ihnen ergebenst mitzuteilen, daß die Deutsche Staatspartei, genau wie ihre Vorgängerin, die Deutsche Demokratische Partei, die ja eine der Hauptvorkämpferinnen für das Frauenwahlrecht war, die volle und uneingeschränkte staatsbürgerliche Gleichberechtigung der Frauen als tragende Grundlage des politischen, kulturellen, sozialen und wirtschaftlichen Lebens anerkennt. Die Deutsche Staatspartei hat deshalb auch in allen Wahlkreisen, sowie auch auf ihrer Reichs- und Landesliste Frauen als Kandidaten aufgestellt.
gez. Dr. Schütt.

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei.

Auf Ihre gefällige Zuschrift vom 13. ds. Mts. erwidern wir ergebenst, daß für die Beantwortung der gestellten Fragen nur unsere Parteileitung in München, Briennerstr. 45, zuständig ist. Die Frage 2) wird aus dem Grunde gegenstandslos sein, weil die Frist zur Einreichung der Vorschlagslisten mit dem heutigen Tage abgelaufen ist. Auf unseren Listen kandidieren, soviel wir wissen, auch diesmal ausschließlich Männer, weil die vielen Tausende von Frauen, die in unseren Reihen in vollster staatsbürgerlicher Gleichberechtigung aktiv mitarbeiten, von jeher und entschieden für die etwas zweifelhafte Ehre dankten, sich „in die Drecklinie" des politischen Kampfes in den Parlamenten zu begeben. Im übrigen erkennen wir natürlich die Frau als vollkommen gleichberechtigte Gefährtin des Mannes im politischen Leben unbedingt an und möchten vor allem ihre Initiative auf sozialem und kulturellem, besonders aber auf karitativem Gebiete nicht missen. Da die Zeit drängt und wir Ihnen gern gefällig sein wollen, stehen wir nicht an, diesen Bescheid zu erteilen, obschon, wie bereits oben erwähnt, für die Beantwortung im Grunde die Parteileitung selbst zuständig ist
gez. Unterschrift: Reichstagsfraktion.

Deutsche Volkspartei.

Unsere Einstellung zur Mitarbeit und Bedeutung der Frau im politischen, kulturellen, sozialen und wirtschaftlichen Leben können wir als bekannt voraussetzen. Wir dürfen uns daher darauf beschränken, im Namen der D. V. P. Ihrer erste Frage zu zustimmen.

Zu Punkt 2 stellen wir fest, daß die bisherige volksparteiliche Reichstagsabgeordnete, Frau Oberstudiendirektorin Dr. Elsa Matz, an dritter Stelle der volksparteilichen Reichsliste, daß die preußische Landtagsabgeordnete Frau Anny von Kulesza an zweiter Stelle der preußischen Landesliste steht. Hinzuzufügen wäre noch, daß der Platz von Dr. Matz tatsächuch der zweite ist, da der Parteiführer, Herr Dingeldey, der die Liste führt, zugleich in Sachsen kandidiert und dort annehmen wird.

gez. Unterschrift.

Eingesandt

Für die unter dieser Rubrik erscheinenden Artikel übernehmen wir nur die preßgesetzliche Verantwortung.

Zur Wahlpropaganda der Deutschen Volkspartei

Der Volksparteiler Herr Dr. Hugo, Handelskammersyndikus in Bochum, unterstreicht in seinen Wahlreden folgende Punkte:

1. Man habe die Deutsche Volkspartei nicht in die „Kampffront Schwarz-Weiß-Rot" aufgenommen. Für die Umgehung der Deutschen Volkspartei durch die „Kampffront Schwarz-Weiß-Rot" macht Herr Hugo die Herren Hugenberg und von Papen verantwortlich.

Wir erwidern:

Die Deutsche Volkspartei übersieht, daß es durchaus in ihren eigenen Entschluß gestellt war, sich der „Nationalen Front" anzuschließen. Wenn das Vaterland in Not ist, läßt man sich nicht einladen, sondern man meldet sich freiwillig! Oder sieht die Volkspartei ihre Zugehörigkeit zur „Nationalen Front" erst dann als gegeben an, wenn einer ihrer „maßgeblichen Vertreter" einen Sitz in der Regierung hat? Im übrigen hatte die Deutschnationale Volkspartei keine Veranlassung, die Dingeldey-Gruppe bevorzugt zu behandeln. Sowohl bei der Juli- als auch bei der Novemberwahl hat der Parteiführer der Deutschnationalen in großzügigster Weise die DVP. mit auf die Reichsliste genommen. Nur Hugenberg ist es zu verdanken, daß die DVP. als besondere Gruppe parlamentarisch im Reichstag vertreten war. Man hätte erwarten können, daß sie sich im neuen Reichstag zu einer Arbeitsgemeinschaft mit der Deutschnationalen Volkspartei zusammengefunden hätte, aber sie suchte ihre Freunde beim „Evangelischen Volksdienst" usw. Die DVP. hat es vergessen, daß sie auf den Krücken, die von den Deutschnationalen geliehen waren, in den Reichstag einmarschiert war. Der Gipfel der Illoyalität war es aber, daß der volksparteiliche Dr. Hugo bei der Vizepräsidentenwahl gegen den deutschnationalen Graef kandidierte. Es mag richtig sein, daß der Eine oder Andere von den Volksparteilern Graef gewählt hat, das „Gros" der Elf männerfraktion wählte aber Hugo, und es kam: der Sozialdemokrat Loebe. U. E. verkennt die DVP. vollkommen den Charakter der „Nationalen Front" wenn sie glauben sollte, man könne auch heute noch nach langjährigem parlamentarischen Muster sich als Jünglein an der Waage fühlen, könne durch Verbindung mit anderen Splittergruppen, wie dem „Evangelischen Volksdienst", dem „Demokratischen Bauernbunde" und den „Welfen", Ansprüche auf Regierungsbeteiligung stellen. Die „Nationale Front" erfordert Gefolgschaft oder Gegnerschaft, ein Drittes gibt es nicht. Bisher ist es immer so gewesen, daß die Splitterparteien stets der Systemregierung Hilfsdienste geleistet haben, das hat die Regierung Brüning bewiesen.

2. Herr Dr. Hugo unterstreicht, daß die DVP. die Partei sei, die stets Herrn von Hindenburg die Treue gehalten habe. Diese Feststellung zielt auf die Deutschnationale Volkspartei.

Wir erwidern:

Zunächst muß festgestellt werden, daß die Deutsche Volkspartei diejenige Partei war, die nach dem Fehlschlag der „Jarres-Wahl" sich gegen die Wahl Hindenburgs ausgesprochen hat. Herr von Tirpitz mußte dann erst im volksparteilichen Lager Ordnung schaffen. Die Deutsche Volkspartei rechnet es sich besonders hoch an, daß sie auch im Endstadium der Kanzlerschaft Brüning dem Reichspräsidenten die Treue gehalten habe. Gleichzeitig behauptet sie, die jetzige Regierung der „Nationalen Front" unterstützen zu wollen. Das ist echt volksparteilich widersprechend! Wer die „Nationale From" wollte, mußte Brüning stürzen! Wer also heute die „Nationale Front" bejaht, muß auch die Haltung der Parteien billigen, die Hindenburg von Brüning lösen wollten. Die DVP. wollte das nicht! Sie bezeichnet ihre damalige Haltung als Treue, wir bezeichnen diese Politik als politische Instinktlosigkeit. Wir waren in der Sache Gegner des Herrn Reichspräsidenten, seine Person war für uns nie umstritten. Das weiß keiner besser als Hindenburg selbst, der seine damaligen Gegner mit den höchsten Vertrauensbeweisen ausgezeichnet hat. Die DVP. war also damals nicht Gegner des Brüningkurs, später sprach sie Herrn von Schleicher 2 Tage vor seinem Sturz ihr Vertrauen aus. Jetzt ist sie im Stadium der Annäherung an die „Kampffront Schwarz-Weiß-Rot", kann aber wegen der üblichen „Erwägungen" und „Vorbehalte" den Anschluß noch nicht bedingungslos finden. Herr Dingeldey nennt das „klaren Kurs in verworrener Zeit". Wir haben aber nicht den Eindruck, als ob das die Partei wäre, „die immer wußte, was sie wollte". Die Volkspartei sollte wissen, daß man in einem Entscheidungskampfe nicht als interessierter Zuschauer zwischen den beiden Fronten stehen kann.

3. Herr Dr. Hugo erinnert an die heroischen Momente in den letzten 14 Jahren und denkt dabei besonders an Gustav Stresemann.

Wir erwidern:

Wir halten es für ganz selbstverständlich, daß das geschichtliche Verdienst Stresemanns gerecht gewürdigt wird. Aber Dr. Hugo vergißt in der Frage der Rheinlandbefreiung zu erwähnen, unter welchen Opfern diese Befreiung erkauft worden ist. Stresemann ist Erfüllungspolitiker gewesen bis zum Weißbluten. Das Jahr 1924 brachte uns den Dawes-Plan mit 132 Milliarden Tributzahlungen, 1925 wurde der Locarnopakt geschlossen und in Fortführung der Stresemannschen Politik folgte 1929 die Youngversklavung. In Locarno verzichtete Deutschland freiwillig auf Elsaß-Lothringen, der Youngplan belastete Deutschland jährlich mit über 2 Milliarden bis zum Jahre 1988. Mit Stresemann hat die wahnsinnige Verschuldung Deutschlands an das Ausland stattgefunden. Hemmungslos sind seit 1924 die ausländischen Kredite nach Deutschland hereingeflossen. Das uns diese Kredite in schwere wirtschaftliche und politische Abhängigkeit gebracht haben, liegt heute klar vor aller Augen. Also, wenn Herr Dr. Hugo das eine sagt, soll er das andere nicht verschweigen. Nach Stresemann kam der Volksparteiler Curtius. Von ihm stammt das ominöse Wort: „Meine Politik geht dahin, Polen stark zu machen", er ist der Mann, der das polnische Liquidationsabkommen mit dem Youngplan verbunden hat. Durch dieses Abkommen wurden eine Milliarde privater Ansprüche und über 3 Milliarden preußischen Staatseigentums den Polen geopfert. Die Reichstagsfraktion der Volkspartei stimmte am 12. März 1930 dem polnischen Liquidationsabkommen und dem Youngplan zu. Das war „der klare Kurs der Mitte."

4. Herr Dr. Hugo hat sich dann scharf „gegen Severing und seine Regierungstaten" gewandt.

Das ist sehr erfreulich, und wir stimmen dem zu, erinnern uns dabei aber an die Tatsache, daß sämtliche Notverordnungen der Aera Brüning nur mit Hilfe der Volkspartei möglich gewesen sind. Diese Notverordnungen haben dem Deutschen Volke eine Neubelastung von über 5 Milliarden Mark gebracht. Wer Brüning stützte, stützte indirekt die S. P. D. in Preußen. Im Lande entrüstete sich die Deutsche Volkspartei über das Stahlhelmverbot, aber ihre Preußenfraktion stimmte am 23. 10. 1929 im Landtag gegen den Antrag der Deutschnationalen Volkspartei auf Aufhebung des Stahlhelmverbots. Noch am 2. Juni 1932 sprach der volksparteiliche Reichstagsabgeordnete Dr. Schneider-Dresden bei einem Vortrag über die Finanz- und Wirtschaftslage des Reiches: „Wir sind stolz darauf, den Youngplan mit angenommen zu haben". Ebensogut hätte er sagen können, wir sind stolz darauf, uns selbst entmannt zu haben". Bei einer solchen Führung dieser Partei wirkt es komisch, wenn die Dingeldey-Gruppe sich als diejenige bezeichnet, „die immer wußte, was sie wollte". Die Deutsche Volkspartei hat immer einen Zick-Zack-Kurs gesteuert. Wir wissen sehr wohl, daß gerade in der Deutschen Volkspartei treue nationale Deutsche zu finden sind, wir behaupten aber, daß die Führung dieser Partei schlecht ist. An unserer Einstellung zu dieser Partei ändert die Tatsache nichts, daß vor jeder Wahl wieder das schwarz-weiß-rote Mäntelchen hervorgehoben wird. Man kann nicht mit schwarz-roten paktieren und für schwarz-weiß-rot stimmen! Nationale Politik ist kein Geschäft, bei dem 4 Parteien „Evangelischer Volksdienst", „Deutsche Volkspartei", „Demokratischer Bauernbund" und „Welfen" die Aktien ihrer Sonderwünsche und Erwartungen zusammenlegen können. Was hier unter Führung der Deutschen Volkspartei gesammelt werden soll, ist kein Block, sondern Brei! Was würde übrigens der alte Bennigsen, der Gründer der National-liberalen Partei, dazu sagen, daß heute seine Partei mit den alten Reichsfeinden der Welfen zusammengeht. Die Splittergruppen der Mitte sollen wissen, daß die „Nationale Front" jedem nationalen Deutschen ihre Türe öffnet, aber die Menschen des „Sowohl — als auch", der „grundsätzlichen Erwägungen", der „ernsten Besorgnisse" wirken allmählich lächerlich. Mit der „rechten Hand am linken Griff" kann man nicht in die „Nationale Front" gelangen. Die „Nationale Front" erfordert Menschen mit heißem Herzen und mit Bekenner- und Wagemut. Darum keine Stimme am 5. März und 12. März den Splitterparteien! Wer sich zur „Nationalen Front" bekennt, wähle die beiden großen Gruppen dieser „Nationalen Front". Wer den Führern Papen, Hugenberg und Seldte folgt, gebe seine Stimme der „Kampffront Schwarz-Weiß-Rot."

Die Deutschnationale Volkspartei:
Ortsgruppe Soest.

Wetter-Vorhersage

Vorhersage für den Industriebezirk und das Münsterland: Wechselnde, stärkere Bewölkung und vorübergehend heiter, strichweise leichter Niederschlag nicht ausgeschlossen. Auffrischende südliche Winde. Nachts leichter Frost, tagsüber wieder mild.

Vorhersage für das Sauerland: Meist stärkere Bewölkung und Temperaturen weiter zunehmend.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Bei überwiegend starker Bewölkung zeitweise etwas Regen. — Südliche Winde.

Rotationsdruck und Verlag des „Soester Kreisblatt" (Geschwister Mayne). Verantwortlich für Politik: Herm. Mayne; für Lokales, Provinzielles, Sport u. den übrigen redaktionellen Teil: J. Müller und für den Anzeigenteil: Carl Mayne sämtlich in Soest.

Lache Bajazzo

ROMAN von J. SCHNEIDER-FOERSTL

URHEBERRECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER WERDAU I. SA.

(41. Fortsetzung.)

Ein letztes Winken Hettingens — — dann klappte das Tor hinter ihm zu.

Mit einem leisen Weinen lehnte Brunhilde das Gesicht gegen die Schulter des Gatten.

* * *

Strahlend gleißender Sonnenschimmer lag über dem bergumfriedeten Tal, als die elektrische Maschine in den Bahnhof von Bellinzona einfuhr. Palmen schaukelten ihre Fächer in der stahlklaren Luft und dem erfrischenden Hauche, der von den schneebedeckten Höhen kam. Düfteschwer hingen die Glycinien von den Spalieren der Villen. In Rot und Gelb schillerten die weißbekiesten Wege vom ersten fallenden Blattwerk, das von den Bäumen rauschte.

Hettingen sprang in seinem Abteil auf die Füße und schüttelte gewaltsam den Schlaf aus den Augen.

„Bellinzona!" rief draußen eine laute warnende Stimme. Das Fenster eilig herablassend, hielt Joachim nach einem Träger Umschau! Statt eines solchen aber kam ein junger, elegant gekleideter Mann auf ihn zugelaufen, sprang auf das Trittbrett und streckte ihm erfreut die Rechte entgegen. „Na, also, Baron! Da sind sie ja! Ich habe bereits die Möglichkeit erwogen, daß Sie in Zürich den Anschluß versäumt haben."

Hettingens Gesicht war ein einziges ungläubiges Staunen. „Darf ich mir die Frage erlauben, mit wem ich die Ehre habe? So viel ich mich erinnere, hatte ich noch nie das Vergnügen!"

Ein herzliches Auflachen des anderen, ließ Joachim in aller Eile ein paar Dutzend Gesichter Revue passieren: aber dieses eine war nicht darunter. „Es tut mir leid," sagte er achselzuckend und forschte wieder in den hübschen sympathischen Zügen. Es glückte nicht. „Ich muß Sie bitten, mir behilflich zu sein!" sprach er kopfschüttelnd, daß sein Gedächtnis ihn diesmal so im Stiche ließ.

„Lassen Sie's Baron! Das Erinnern kommt schon noch! Jetzt geben Sie mir vorderhand Ihre Koffer heraus. Der Zug läuft in drei Minuten nach Lugano weiter!" Er winkte einem betreßten Diener und zeigte auf die beiden Lederkoffer, die er auf den Bahnsteig gestellt hatte. Inzwischen war Hettingen aus dem Abteil gestiegen. Den Mantel über dem Arm und den Hut in der Hand, blickte er nach dem jungen Herrn, der jetzt mit dem Bedienten sprach.

In seinem Gehirn schlugen die Namen wie in einer Trommel auf. Der seine war nicht darunter. Kein noch so kleines Erinnern an ihn, weder an sein Gesicht noch an seine Sprache oder sonst irgend etwas, das ihm auf die Spur geholfen hätte. „Sie haben mich hoffentlich nicht verwechselt!" sagte er, als er mit seinem Begleiter dem Kraftwagen zuschritt, der vor dem Stationsgebäude auf sie wartete.

„Durchaus nicht, Herr Baron!" Wieder dieses herzliche Auflachen. „Ich habe nur ein etwas besseres Gedächtnis!"

Joachim gab das Rennen auf. Es war umsonst, sein Gehirn noch weiter anzustrengen, zum Schlusse funktionierte es möglicherweise überhaupt nicht mehr.

Das Auto durchschnitt eine Menge schattiger Straßenreihen, flitzte an grünen, blumenüberwucherten Villen vorüber, wandte sich in scharfer Krümmung nach Süden, eine staubbedeckte Chaussee hinab, deren Bäume in dicke graue Wolken gehüllt, zurückblieben.

„Noch ein paar Minuten, Baron!" sagte der junge Mann an Joachims Seite, der sich ganz in Resignation versenkte, bis die Aufklärung kommen würde.

„So!" Zwischen einer wundervoll geschnittenen mannshohen Hecke tat sich ein kunstvoll geschmiedetes Gittertor auf, von dem eine breite Auffahrtsstraße nach dem schloßähnlichen Gebäude führte, das tief im Hintergrunde zwischen uralten Baumbeständen sich dem Blicke bot.

In einer Zeitspanne von wenigen Sekunden hielt der Wagen vor dem Portal, dessen beide Flügeltüren offenstanden. „Willkommen, zu Hause, Baron Hettingen."

Joachim sah geradeaus, von irgendwoher kam eine kühle Welle auf ihn zugeflutet. Duft von Rosen und Hyazinthen mit dem von Heliotrop gemengt, umschmeichelte ihn. Langsam setzte er den Fuß in die Halle, die sich in dämmerndem Halbdunkel vor ihm auftat.

„Die Eltern freuen sich unendlich, Sie kennenzulernen!" hörte Joachim neben sich sagen, als er den Riesenteppich entlangschritt. „Ich werde Sie sofort melden lassen."

„Helfen Sie mir, um Gottes willen! Mein Kopf ist am Zerspringen." Hettingen faßte mit beiden Händen nach dem Arm seines Begleiters.

Ein lachendes Augenpaar tauchte in das seine. „Ich will Sie nicht länger quälen! Kommen Sie also!"

Aus dem Kirchendämmer der Halle, in welchem hohe Eichenjalousien die draußen brütende Sonnenhitze abhielten, schimmerten prächtige Felle auf, Geweih an Geweih grüßte von den Wänden, in einer Vielzahl und einer Seltenheit, daß Joachim keinen Blick mehr davon wandte.

Gegen den Aufgang zum Oberstock war ein Riesengobelin gespannt, der Siegfrieds Kampf mit dem Drachen zeigte. Hochaufgerichtet dräute der schillernde Leib des Ungetümes dem Beschauer entgegen. Weit vorgestreckt, die Zähne fletschend, starrten die Augen eines kunstvoll präparierten Krokodiles nach Hettingen, der für einen Moment den Schritt verhielt.

Ein schußartiges Erinnern!

„Diebow!" schrie er hinaus.

Von der Treppe her kam ein helles, frohes Lachen.

„Diebow!" rief Joachim noch einmal.

Oben neigte sich ein Gesicht über das Geländer: „Sind sie nun im Bilde, Baron?"

Hettingen hörte nur noch ein Kichern und dann ein paar sich rasch entfernende Füße. Er stand noch immer und starrte auf das Ungeheuer, dessen Schweif wie zum Schlage erhoben war. Die Augen der Riesenechse lauerten in die seinen. Das dunkle Bronzegrün des Rückens schillerte auf, die schwarzen Flächen an der Unterseite des Körpers erschienen wie tellerartige Schatten.

Eine wundervolle Sternennacht im Sudan hob sich in Hettingens Gedächtnis. So scharf und klar umrissen wie die Milliarden Himmelskörper, die sich damals in dem breiten Strome gespiegelt hatten, an dem er mit seinem schwarzen Begleiter halt machte, um Wasser für ihre Tiere zu schöpfen.

Die Kamele tranken gierig.

Unweit von ihnen kam ein junger Mann aus einem Zelte auf sie zu, den schönen schlanken Körper nur mit einem Badetrikot bekleidet. Nach ein paar Worten der Begrüßung ließ er sich in die Wellen gleiten. Vom Bordrande eines Einbaumes aus sah Joachim ihm nach.

Plötzlich ohne jedes Geräusch und so schnell, daß es dem Aufzucken eines Blitzes glich, hob sich der Kopf eines Krokodils aus dem Wasser, um pfeilschnell mit einer einzigen Wendung sich nach dem Körper des jungen Mannes zu stürzen, der vor ihm herschwamm.

Von Hettingens Hand fuhr eine Schlinge, mit der er gespielt hatte, um den Kopf der Echse — mit einem Sprung war er im Wasser und in der nächsten Sekunde auf dem Rücken des Tieres, das den Hals nach ihm umwandte, um ihn zu verschlucken. Ein Stück schwimmenden Treibholzes, das Joachim zwischen die Finger geriet, stak dem Tier im selben Augenblicke als Querholz zwischen den Zähnen, daß er seine Beute, wie ein Roß am Zaume, ans Land zu treiben vermochte.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Westdeutschland

Vom Mittel- und Oberrhein

Großfeuer im Wissener Sägewerk

Abends kurz vor 22 Uhr brach in dem Maschinenraum des Wissener Sägewerks in Wissen an der Sieg Großfeuer aus, das sich mit rasender Geschwindigkeit auf die gesamten Werksgebäude ausdehnte. Obgleich die Feuerwehr in ganz kurzer Zeit zur Stelle war, war sie dem wütenden Element gegenüber machtlos. Bereits in ganz kurzer Zeit standen neben sämtlichen Werksgebäuden etwa zehn Werkswohnungen in Flammen, die von 25 Familien bewohnt werden. Man befürchtete, daß auch das Kesselhaus von dem Feuer erfaßt würde, wodurch die Gefahr einer schweren Explosion nahelag.

Weiter wird gemeldet: Als das Feuer kurz vor zehn Uhr abends bemerkt wurde, hatte es bereits eine derartige Ausdehnung angenommen, daß

an die Rettung auch einzelner Betriebsabteilungen nicht mehr zu denken war.

Die Feuerwehr mußte sich lediglich darauf beschränken, ein weiteres Umsichgreifen des Brandes zu verhindern. Ihren angestrengten Bemühungen gelang es denn auch, die dem Werk gegenüber liegenden Wohnhäuser zu retten, so daß entgegen der ersten Annahme nur

neun Wohnhäuser, in denen zwölf Familien wohnen, dem Feuer zum Opfer fielen.

Die um das Werk herumführenden Straßen mußten von der Polizei abgeriegelt werden, da in jedem Augenblick mit der Explosion des Kesselhauses gerechnet werden muß. Wie groß das Werk ist, geht daraus hervor, daß es zu Zeiten voller Beschäftigung etwa 80—100 Arbeiter beschäftigte, zurzeit jedoch nur eine Belegschaft von 35 Personen hatte. Die Polizei nahm sofort umfangreiche Ermittlungen nach der Ursache des Brandes vor, ohne jedoch bisher irgendwelche Feststellungen getroffen zu haben. Wie wir von der Verwaltung des Werkes erfahren, ist das Sägewerk nur mäßig versichert. Um 23 Uhr war das gesamte Wissener Sägewerk niedergebrannt.

Die Gefahr einer Explosion der Kesselanlage ist beseitigt,

da es gelang, sämtliche Ventile zu öffnen. Der durch den Brand verursachte Schaden beläuft sich auf weit über 100 000 Mark.

Mit ihren beiden Kindern in den Rhein

Verzweiflungstat einer Mutter — Die Frau gerettet, die Kinder tot

Mittags sprang in der Nähe des Augustastifts in Bonn eine Mutter mit ihren beiden 1½ und 2½ Jahre alten Kindern, die sie sich mit einem Gürtel um den Leib gebunden hatte, in den Rhein. Durch den niedrigen Wasserstand des Flusses mißglückte der Selbstmordversuch. Auf die Hilferufe der Frau wurde die Feuerwehr alarmiert, die die Mutter retten konnte. Die Wiederbelebungsversuche bei den Kindern blieben jedoch ohne Erfolg, da diese vom Wasser überspült worden waren. Die Mutter, die einen Nervenzusammenbruch erlitten hat, wurde in eine Klinik gebracht. Sie ist noch nicht vernehmungsfähig. Die Gründe der Verzweiflungstat sind unbekannt.

Keine Einigung im Rhein. Sparkassen-Giroverband

Die Wahl der Leitung verschoben

Der vom Oberpräsidenten der Rheinprovinz ernannte Staatskommissar hatte für Donnerstag, 2. März, eine Mitgliederversammlung des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbandes einberufen, in der die Wahl des Verbandsvorsitzenden und des Vorstandes vorgenommen werden sollte. Die Sitzung ist plötzlich abgesagt worden, weil man für das Amt des Vorsitzenden, der mit einer Zweidrittelmehrheit der Stimmen der Verbandsvorstände gewählt werden muß, eine Persönlichkeit noch nicht zu benennen vermag. Die kommunalen Spitzenverbände haben sich noch nicht entsprechend einigen können. Ein neuer Termin für die Mitgliederversammlung ist noch nicht festgestellt.

Großer Erfolg der Kölner Oper im Haag

Auf Einladung des Intendanten des „Gebouw", Dr. Meihuizen, fand im Haag als Festspiel zum Geburtstag Wagners im „Gebouw" vor fast ausverkauftem Hause unter der musikalischen Leitung des Generalmusikdirektors Eugen Szenkar eine Aufführung der „Walküre" mit dem gesamten Spielkörper der Kölner Oper statt. Die ausgezeichnete Vorstellung in der Inszenierung des Intendanten Hofmüller mit Gotthelf Pistor als Siegmund, Elsa Förster als Sieglinde, Henny Trundt als Brunhilde, Treskow als Wotan und Weber als Hunding fand stürmischen Erfolg. Szenkar dirigierte das Gebouworchester als überragender musikalischer Führer mit großem Zug und feinsten Schattierungen. Zahlreiche Hervorrufe belohnten ihn und seine Getreuen.

Köln. 40 000 Reichsbahnfahrgäste zum Karneval. Die Maßnahme der Reichsbahn, zum erstenmal Sonntagsrückfahrkarten zum Besuch des Kölner Rosenmontagszuges auszugeben, hat nicht nur im Rheinland, sondern auch im Ruhrgebiet ein lebhaftes Echo gefunden. Um den Riesenverkehr nach Köln zu bewältigen, mußte die Reichsbahn außer den fahrplanmäßigen Zügen nicht weniger als 20 Sonderzüge einlegen. Der Hauptstrom der Karnevalsanhänger kam aus der Richtung Elberfeld, Solingen und dem Ruhrgebiet. Groß war auch die Besucherschar aus Aachen, Düren und von der Sieg. Der Verkehr setzte am Sonntag morgen um 9 Uhr ein und steigerte sich bis 14 Uhr. Der Rückverkehr konzentrierte sich auf die Zeit zwischen 17 und 22 Uhr. Um diese Zeit hatte schon der größte Teil der Besucher Köln wieder verlassen. Allein auf dem Kölner Hauptbahnhof wurden 40 000 ankommende Personen gezählt. Unter Berücksichtigung der Zeitverhältnisse muß dieses Ergebnis als sehr gut bezeichnet werden. Um sich eine Vorstellung von dem Rosenmontagsbetrieb machen zu können, sei erwähnt, daß alte Kölner Bürger erklären, seit zwanzig Jahren nicht einen derartigen Trubel erlebt zu haben. Die Schätzungen der Zuschauerzahlen in den Straßen, die der Rosenmontagszug passierte, schwanken zwischen 500 000 und 700 000.

Köln. Drei Falschmünzer festgenommen. Drei Personen, die in einer Werkstatt in der Brüsseler Straße falsche Zweimarkstücke hergestellt hatten, wurden festgenommen. Eine Menge falscher und halbfertiger Falschstücke verfiel der Beschlagnahme, desgleichen das gesamte Fälschergerät. Die Festgenommenen sind ein Elektriker und zwei Schlosser.

Köln. Vermummte Banditen in einer Wirtschaft. In der Nacht zum Mittwoch betraten zwei Burschen, die ihre Gesichter mit Masken unkenntlich gemacht hatten, die Gasträume einer Wirtschaft an der Kurthstraße mit dem Ruf „Hände hoch!" Um die Gäste einzuschüchtern, wurden mehrere Schüsse abgefeuert. Einer der Banditen sprang an die Theke und raubte aus der Kasse einen Geldbetrag. Auf die Hilferufe der Wirtsfrau, die sich nach dem Hausflur begeben wollte, gaben die Männer noch zwei Schüsse ab, um dann die Flucht zu ergreifen. Am Tatort sind insgesamt acht scharfe Schüsse abgefeuert worden. Die Räuber sind entkommen.

Köln. In die Augen geschossen. In der Nacht gegen 5,30 Uhr entstand in einer Wirtschaft in Köln-Sülz zwischen mehreren Gästen ein Streit. Im Verlauf der Auseinandersetzungen zog ein 23 Jahre alter Mann eine Schreckschußpistole und feuerte auf seinen Gegner eine Salve ab, die ihm ins Gesicht drang. Der Getroffene wurde an beiden Augen schwer verletzt und ins Krankenhaus gebracht. Der Täter will in Notwehr gehandelt haben.

Aus niederrheinischen Landen

Landesrat Dr. Kitz leitet die Rhein. Provinzialverwaltung

In der Provinzialausschußsitzung in Düsseldorf gedachte der Vorsitzende mit wärmsten Worten des verstorbenen Landeshauptmanns Dr. Horion. Gemäß § 88 der Provinzialverordnung wurde 1. Landesrat Dr. Kitz vertretungsweise zum Leiter der Provinzialverwaltung bis zur Neuwahl des Landeshauptmanns bestellt.

Eifersuchtstragödie

Auf der Landstraße niedergestochen

Morgens gegen 4 Uhr wurde auf der Provinzialstraße bei Neustraß (bei Herzogenrath) der Bergmann Johann Schultes aus Kohlscheid von einem bisher unbekannten Täter durch einen Lungenstich niedergestochen. Der Mann mußte mit lebensgefährlichen Verletzungen ins Bardenberger Krankenhaus gebracht werden. Anscheinend handelt es sich um eine Eifersuchtstragödie.

Düsseldorf. Tödlicher Unglücksfall auf der Rodelbahn. Auf der Rodelbahn im Grafenberger Wald wurde ein 34jähriger Mann von einem Schlitten angefahren und zu Boden geworfen. Der Verunglückte erlitt einen Schädelbruch, an dessen Folgen er im Krankenhaus erlag.

Stolberg. Ein origineller Dieb. In einer Stolberger Großschlächterei verschwanden seit Jahresfrist andauernd kleinere Mengen Würste, Schinken und andere Fleischwaren auf ganz geheimnisvolle Weise. Der mysteriöse Wurstdieb zeigte immer mehr Zuneigung zu den Fleischwaren, so daß er schließlich auch größere Mengen mitgehen hieß. Aber soviel Anstrengungen auch gemacht wurden, um den Täter zu fassen und seinem eigentümlichen Handwerk auf die Spur zu kommen, blieb es doch schleierhaft, wie der Fleischliebhaber in die Wurstkammer gelangte. Als schließlich der Verdacht auf die Angestellten fiel, setzten diese sich mit der Polizei in Verbindung und legten sich zusammen mit ihr nachts auf die Lauer. Durch einen kleinen Verbindungsschacht zu einem Grundstück in der Nachbarstraße, der so klein war, daß niemand auf die Idee gekommen war, hier könne ein Mensch eindringen, stieg der Sohn des benachbarten Gutsbesitzers und nahm etwa 80 Pfund Fleischwaren an sich. Diese warf er in einen im Schacht befindlichen Bottich, der von einem Kumpan fortgetragen werden sollte. Die Polizei griff nun schnell zu. Die gestohlenen Waren sind zum Teil an Stolberger Wirte und im Eschweiler Bezirk verkauft worden.

Hessen-Nassau

Verkehrswerbetagung des Westerwaldvereins

Der Westerwaldverein, der am 8. Mai sein 45jähriges Bestehen feiert, trat zu einer Fremdenverkehrswerbekonferenz in Montabaur zusammen. Der Vorsitzende des Vereins, Landrat von Ulrici, konnte die Vertreter fast aller Ortsgruppen und Verkehrsvereine aus dem ganzen Westerwaldgebiet begrüßen. Zur Debatte standen werberische Maßnahmen für die kommende Kursaison.

Lehrer Wissenbach (Frankfurt) warf nach einer Uebersicht über den Fremdenverkehr des vergangenen Notjahres die grundsätzliche Frage nach der Zukunft des Fremdenverkehrs im Westerwald auf. Die Tatsache, daß infolge der Schrumpfung der Kaufkraft in weiten Kreisen das Mittelstandes eine Abwanderung von den teuren Kurorten und Bädern zu verzeichnen sei, komme dem Westerwald mit seinen billigen Pensionspreisen zugute. Die Aufgabe, die in den nächsten Jahren im Westerwald zu bewältigen sei, müsse sein, den unbeständigen Konjunkturfaktor durch Maßnahmen auszugleichen, die eine stetige Entwicklung des Fremdenverkehrs gewährleisteten. Dafür sei in erster Linie eine verstärkte Werbung erforderlich.

In der Aussprache wurde die Veranstaltung einer Werbung in Holland für zweckmäßig gehalten, um einen stärkeren Zustrom holländischer Kurgäste herbeizuführen. Aus diesem Anlaß wird der Westerwaldverein eine holländische Pressefahrt vom 21. bis 24. Mai veranstalten. Weiterhin soll ein Werbeheft „Der Westerwald" in holländischer Sprache in 50 000 Exemplaren in Holland zur Verteilung kommen, ebenso eine Hollandnummer „Schauinsland". Die Werbung soll sich auch auf die Aufgabe von Sammelanzeigen in Zeitungen erstrecken. In diesem Jahr will man durch all diese Maßnahmen auf rund 50 000 Besucher kommen.

Münsterland, Ostwestfalen

Weihbischof Dr. Scheifes 70 Jahre

Weihbischof Dr. theol. Johannes Scheifes in Münster, Titularbischof von Cestrus und Domdechant an der Kathedralkirche zu Münster, vollendete am 1. März in körperlicher und geistiger Frische sein 70. Lebensjahr.

Weihbischof Dr. Scheifes wurde am 1. März 1863 zu Aldekerk im Rheinland geboren. Seine Priesterweihe empfing er am 17. Dezember 1887. Im Geheimen Konsistorium vom 7. März 1931 wurde er, der inzwischen die Würde eines Domkapitulars an der Kathedrale zu Münster bekleidete, vom Papste Benedict XV. präkonisiert und durch päpstliche Bulle vom selben Tage zum Titularbischof von Cestrus und Weihbischof von Münster ernannt. Am 24. April 1921 wurde er darauf durch Erzbischof Dr. Johannes Poggenburg in der Hohen Domkirche zu Münster zum Bischof konsekriert.

Brandstiftung in einem Schmuggelauto

Doppelte Wand im Führersitz — Tabak und Speck beschlagnahmt

Ein Kraftwagenführer aus Vreden meldete eine Ladung Hobelspäne bei dem Zollamt in Garel zur zollamtlichen Abfertigung an. Bei der Besichtigung des Kraftwagens wurden in dem Werkzeugkasten 5 Klg. feingeschnittener Rauchtabak vorgefunden. Daraufhin wurde die Beschlagnahme des Kraftwagens und des Tabaks ausgesprochen. Nach geraumer Zeit machte sich der Kraftwagenführer am Motor zu schaffen. Unmittelbar darauf geriet der Lastkraftwagen in Brand. Nach den vorliegenden Umständen hat der Führer Benzin auslaufen lassen und dieses in Brand gesteckt. Unter Zuhilfenahme von drei Handfeuerspritzen konnte das Feuer von den anwesenden Zollbeamten gelöscht werden. Hierauf wurde festgestellt, daß im Führersitz eine doppelte Wand vorhanden und dieser Behälter mit Schmuggeltabak ausgefüllt war. Von diesem Tabak konnten noch 7,5 Klg. gerettet und beschlagnahmt werden, während 33 Klg. durch Feuer vernichtet wurden. Außerdem wurden 4,30 Klg. Speck beschlagnahmt.

Bielefeld. 300 Zentner Korn verbrannt. In der Nacht gegen 4 Uhr brach in der Scheune des Landwirts Breuer in Brake ein Feuer aus, das in kurzer Zeit das Gebäude in Asche legte. Es verbrannten 300 Zentner Korn. Die Feuerwehren konnten sich nur darauf beschränken, die angrenzenden Häuser zu schützen.

Nordhorn. Der Eisenbahn zu nahe gekommen. In letzter Zeit machten sich Kinder einen Spaß daraus, beim Herannahen von Eisenbahnzügen sich möglichst dicht von der ausströmenden Dampfluft der Lokomotiven einhüllen zu lassen. Das wurde nun einem kleinen Mädchen zum Verhängnis. Es näherte sich zu dicht dem Zuge und erhielt von einem Wagen einen Schlag vor den Kopf. Man schaffte die Kleine ins Krankenhaus, doch starb sie dort kurz nach der Einlieferung.

Bentheim. Sturz in den Brunnen. Vor einem schrecklichen Tode blieb dieser Tage eine Frau B. in Neuenhaus bewahrt. Wohl infolge der Glätte stürzte die Frau beim Wasserschöpfen über den Brunnenrand in den ziemlich tiefen Brunnen. Zum Glück wurde der Vorfall beobachtet, und man konnte sofort Rettungsmaßnahmen einleiten, die von Erfolg gekrönt waren. Die Frau hat keinen weiteren Schaden erlitten.

Bergisches, Südwestfalen

Streikschluß bei den Solinger Messerschleifern

Nach 2 Monaten

Seit zwei Monaten befanden sich die Solinger Messerschleifer im Streik. Bei den letzten unverbindlichen Besprechungen über die Möglichkeit einer Beilegung des Streiks war von den Messerschleifern den Arbeitgebern der Vorschlag gemacht worden, im Falle der Wiederaufnahme der Arbeit bis zur endgültigen Einigung über ein neues Preisverzeichnis eine Teilzahlung auf der Grundlage des alten Verzeichnisses zu leisten. Dieser Vorschlag war vom Arbeitgeberverband nicht angenommen worden. Eine Branchenversammlung der Messerschleifer im Deutschen Metallarbeiterverband hat daraufhin beschlossen, den Streik aufzuheben. Die Messerschleifer sind wieder in den Betrieben vorstellig geworden, um Arbeit abzuholen.

Wuppertal. Die Leiche auf dem Bahndamm. Gegen 10,30 Uhr wurde auf der Strecke Block Linden-Gruiten die verstümmelte Leiche eines etwa 35jährigen Mannes aufgefunden, dessen Name noch nicht ermittelt ist. Vermutlich liegt Selbstmord vor.

Osterfeld. Todessturz. Die 80 Jahre alte Witwe Rottenkämper stürzte mittags in ihrer Wohnung die Treppe hinab und blieb schwer verletzt liegen. Schon nach zwei Stunden starb die Greisin.

Weitere Untaten der Dortmunder Raubmörder

Die Vernehmung der drei Dortmunder Raubmörder ist trotz hartnäckigen Leugnens des Haupttäters Schulte infolge des Geständnisses der Raubmörder Scheer und Pieper soweit gediehen, daß die Dortmunder Mordkommission jetzt Erhebungen,

ob die drei Verhafteten in irgendwelchen Verbindungen mit den Berliner Raubmorden stehen können,

aufnehmen kann. Verschiedene Umstände über die im Interesse der Untersuchung zurzeit nichts Näheres ausgeführt werden kann, lassen es nicht ausgeschlossen erscheinen, daß sowohl Schulte wie auch Scheer bei den Morden in der Reichshauptstadt in Frage kommen können. Positives ist aber im Augenblick über die Möglichkeit eines Zusammenhanges zwischen den Dortmunder Mordtaten und den Berliner Frauenmorden noch nicht zu sagen. Scheer, der bekanntlich die Rolle des „Zutreibers" spielte, ist verhältnismäßig geständnisfreudig.

Seit der Aufklärung der Dortmunder Frauenmorde sind der Kriminalpolizei

eine Fülle von Zuschriften aus allen Teilen Deutschlands

zugegangen. Täglich laufen neue Mitteilungen aus Publikumskreisen in allen Teilen des Reiches ein, in denen Hinweise auf evtl. Zusammenhänge zwischen den Dortmunder Mordverbrechen und

etwa 12 anderen Raubmorden

gegeben werden. Diese Zuschriften werden von der Kriminalpolizei aufs sorgfältigste geprüft. Ihre Bearbeitung verursacht naturgemäß umfangreiche Recherchen. Bisher steht fest, daß Scheer in etwa 10 bis 12 Fällen Mordverbrechen an Frauen geplant und vorbereitet hat. Wahrscheinlich werden die weiteren Vernehmungen der Raubmörder aufschlußreiche Ergebnisse zeitigen

Die Akten des Berliner Frauenmordes Thomas werden von der Zentralen Mordkommission Ruhrgebiet bearbeitet.

Positive Anhaltspunkte, daß der als Täter in Frage kommende Gerritsen mit Scheer identisch ist, sind bisher nicht vorhanden. Man darf annehmen, daß schon in den nächsten Tagen Klarheit über etwaige Zusammenhänge geschaffen werden kann.

Turnen, Sport und Spiel

Fußball

Um die süddeutsche Meisterschaft

Die Endspiele in Süddeutschland bringen auch am kommenden Sonntag wieder eine Reihe bedeutender Ereignisse. Da interessiert vor allem in der Abteilung 1 der Rückkampf zwischen Spielvgg. Fürth und München 1860 im Ronhof. Die 60er gewannen am letzten Sonntag klar mit 3:1, ob sie diesen Erfolg aber in Fürth wiederholen können, ist eine große Frage. Sofern dies aber eintrifft, sind sie in ihrer Abteilung kaum noch einzuholen. Phönix Ludwigshafen erwartet den 1. FC Nürnberg. Der Club wird diesmal sehr vorsichtig sein, nachdem schon Bayern München und die Spielvgg. Fürth dort Ueberraschungen erlebten. Man erwartet die Nürnberger diesmal in Front. In München wird Bayern keine große Mühe haben, um den FK Pirmasens geschlagen nach Hause zu schicken. Der 1. FC Kaiserslautern spielt wieder zu Hause. Diesmal gegen den SV Waldhof. Ein Erfolg ist nach den letzten Schlappen kaum möglich, sofern die Gäste nicht zu sehr versagen.

In der Abteilung 2 steht die Begegnung FSV Frankfurt — Wormatia Worm im Vordergrund. Die Spielstärke der Bornheimer hat überraschend nachgelassen. Drei Spiele wurden hintereinander verloren. Ob auch Wormatia in Bornheim das Glück haben sollte? Eintracht Frankfurt wird auch in Mainz gegen den FSV 05 bestehen können. Die Stuttgarter Kickers suchen den Karlsruher FV auf, der zu Hause sehr leicht den Erfolg behalten kann. Ausgeglichen ist dagegen lediglich die Begegnung zwischen Union Böckingen und Phönix Karlsruhe. Es ist Zeit, daß die Böckinger wieder einmal zwei Punkte gewinnen.

Boxen

Trollmann — Hartkopp in Hamburg

Der nächste Boxkampftag des Hamburger Punching am 12. März bringt als Hauptnummer das Zusammentreffen des Hannoveraners Trollmann mit dem Berliner Halbschwergewichtler Hartkopp. Trollmann schlug zuletzt an gleicher Stelle den Hamburger Boelck k. o. und Hartkopp verlor im Titelkampf gegen Seelig. Im gleichen Programm tritt auch der wiederhergestellte Kieler Witt gegen einen noch nicht bekannten Mann an.

Handball

Um die Handballmeisterschaft des Westens

Die Spiele um die Westdeutsche Handballmeisterschaft haben sich bekanntlich in der Gruppe West so gestaltet, daß drei Vereine, Tura Barmen, Rasensport Mülheim-Ruhr und Alemannia Aachen, punktegleich sind, während nur zwei Mannschaften in die entscheidende Runde kommen können. Ursprünglich wollte man einen dieser Vereine das Freilos zur Teilnahme ziehen lassen, während der zweite Vertreter in einem Entscheidungsspiel der beiden verbleibenden Mannschaften ermittelt werden sollte. Auf einer Sitzung des WSV mit den beteiligten Vereinen in Wuppertal hat man sich jedoch anders entschlossen. Man wird auch diese Ausscheidung in einer Runde spielen. Am kommenden Sonntag stehen sich in Mülheim-Ruhr Alemannia und Mülheim gegenüber. Der Verlierer spielt acht Tage später, am 12. März gegen Tura. Hat nach diesem Termin eine Mannschaft zwei Spiele verloren, erübrigt sich die dritte Begegnung. Bei gleicher Punktzahl am Schluß der Spiele entscheidet das bessere Torverhältnis.

Hockey

Die Berliner Vertretung gegen Westdeutschland

Für den kommenden Freundschaftskampf gegen Westdeutschland am Sonntag in Berlin, der als letztes Probespiel für den Silberschild-Endkampf gegen Norddeutschland gedacht ist, hat der Brandenburgische Hockey-Verband folgende Mannschaft aufgestellt: Lincke (BSV.); Horn (THC.), Zander (BSV.); Kummetz (BHC.), Kleingeist (BSV.), Habeck (BSV.); Schmidt (BSC.), Richter (Zehlendorf), Weiß (BSC.), Scherbarth (BSV.). Meßner (BSV.).

Deutsche Turnerschaft

Gerätewettkampf des Ruhrgaues der DT in Duisburg

Im Burgacker zu Duisburg steigen am kommenden Sonntag die Gerätemeisterschaften des Ruhrgaues im Kreis Rheinland der DT. Die Kämpfe beginnen um 2 Uhr 30 nachmittags.

Die bisher vorliegenden Meldungen ergeben über 80 Teilnehmer und Teilnehmerinnen, wobei zu bemerken ist, daß von dem 4. Bezirk, Duisburg-Hamborn, und von dem 5. Bezirk, Oberhausen-Sterkrade, die Meldungen noch ausstehen. Für die erste Abteilung der Turner liegen bisher sieben Meldungen vor. Es befinden sich darunter Eickerling, Henrichs und Dembinski aus Gelsenkirchen, Fleckhaus, Deppe und Drews aus Essen. Es ist anzunehmen, daß Stein, Peter und Althoff-Duisburg sowie noch einige andere dazu kommen, so daß vier Mitglieder der rheinischen Mannschaft, die letzthin in der Dortmunder Westfalenhalle gekämpft haben, antreten werden. Zu der zweiten Abteilung liegen 26 und zu der dritten Abteilung 23 Meldungen vor. Auch hier werden noch Nachmeldungen erwartet. Die Frage nach dem Sieger ist vollständig offen. — Für die erste Abteilung der Turnerinnen haben bisher neun Bewerberinnen gemeldet, darunter Piesko und Bittner-Gelsenkirchen, Wichmann und Geschwister Gayk-Essen und Abt-Mülheim. 18 Turnerinnen treten zu der zweiten Abteilung an, auch hier werden gute und bekannte Kräfte zu finden sein.

Schwimmen

Als Weltrekord bestätigt

Die Leistung des Göppingers Paul Schwarz, der am 22. Januar im Braunschweiger Stadtbad das 500-Meter-Brustschwimmen in 7:33,1 zurückgelegt hatte, ist jetzt vom Internationalen Schwimm-Verband (FINA) offiziell als Weltrekord bestätigt worden. Deutschland ist damit in der Weltrekordliste der Herren zweimal vertreten, denn Erich Rademachers Zeit von 5:50,2 über 400 Meter Brust ist seit dem 9. März 1926 nicht mehr erreicht worden.

Wintersport

Auftakt in Holmenkollen

Mit dem 50-Kilometer-Langlauf wurden am Mittwoch die Ereignisse bei den diesjährigen Jubiläums-Skirennen auf Holmenkollen eingeleitet. Am gemeinsamen Start- und Zielplatz am Skimuseum von Holmenkollen, aber auch längs der Rundstrecke verfolgten Tausende von Zuschauern begeistert den Verlauf des großen Rennens. Rund 120 Bewerber gingen in den Kampf. Gegen Norwegens gewaltige Streitmacht traten nur einige Finnen und Schweden an. Die deutsche Mannschaft war kurz vor dem Start in Oslo eingetroffen und konnte noch einen Abschnitt aus dem Rennen verfolgen. Eine deutsche Meldung war für diesen Wettbewerb nicht abgegeben worden. Am meisten von den Norwegern gefürchtet war der FIS-Sieger von Innsbruck, der Finne Saarinen, der einen günstigen Startplatz erwischt hatte und eine halbe Minute hinter Norwegens großem Favoriten, Vestad, auf die Reise ging. Bis zum 20. Kilometer legte Saarinen ein höllisches Tempo vor und führte bis dahin. Bei 35 Kilometer lag jedoch schon Vestad in 2:35 vor Saarinen, der drei Minuten mehr benötigte, in Front. Zum Schluß schwächte Saarinen stark ab, fiel mehr und mehr zurück. Vestad dagegen lief das Rennen ungefährdet nach Hause und gewann mit fast acht Minuten Vorsprung vor seinem Landsmann Ryen. Das Ergebnis: 1. Vestad 3:38:25, 2. Ryen 3:46:38, 3. Nordfjellmark 3:47:08, 4. Samuelshaug 3:47:37, 5. K. Svere und 6. Muruaasen je 3:48:07, 7. Brodahl (bisher sämtlich Norwegen) 3:48:26, 8. Saarinen-Finnland 3:48:57.

Pferdesport

Eröffnung der Trabrennsaison in Gelsenkirchen

Auch in diesem Jahre eröffnet die Trabrennbahn Gelsenkirchen die westdeutsche Rennsaison. Die ersten Rennen am 5., 12. und 19. März, für welche bereits vor einigen Tagen Nennungsschluß war, versprechen sportlich sehr interessant zu werden. Für die je 7 Rennen der drei Tage sind insgesamt 289 Unterschriften abgegeben worden, im Durchschnitt also 13 pro Rennen. Zu den auch im Winter durchtrainierten Pferden haben sich die aus den Hamburger Berichten bestens bekannten Kämpen wieder hinzugesellt. Vor allem ist es zu begrüßen, daß die internationalen Pferde von Klasse sofort in die hiesigen Ereignisse eingreifen.

Rennen zu Cannes, 1. März

Prix de Fontainebleau: 1. Montreal (Semblat), 2. Frappe, 3. Flic. Toto: Sieg 21:10, Platz 14, 36, 23:10. — 1½, k. K., 2. — Ferner liefen: Prior, La Tosca 2, Claudius, Imperative, Magar.

Prix de Maisons-Laffitte: 1. Captivante 2 (Beauvarland), 2. Bella Stella, 3. Ypa. Toto: Sieg 123:10, Platz 25, 43, 19:10. — 1, 1, 1½. — Ferner liefen: Beauté du Diable, Orange 2, Taglinni, Olympien, Pin Money, Colonel Lankershire, Mascara, Enforceleuse, La Nive.

Prix de Saint-Cloud: 1. Echec et Mat (Brethes), 2. Zoroastre, 3. Montevideo. Toto: Sieg 21:10, Platz 16, 24:10. — ½, 1, 1½. — Ferner liefen: Montelimar, Beauregard, Horizon.

Handel und Wirtschaft

Berliner Effektentendenzbericht

Fester

Berlin, 1. März. Bei recht kleiner Beteiligung aller am Börsengeschäft beteiligten Kreise zeigte sich in der Burgstraße eine durchaus freundliche Grundstimmung. In der Hauptsache verwies man auf die durch die Notverordnung gegen kommunistische Gewaltakte eingetretene Beruhigung, die verhältnismäßig leichte Ueberwindung des Ultimos am Geldmarkte und die zuversichtlichere Stimmung in Wallstreet, die auch durch die Entwicklung der amerikanischen Bankenkrise nicht beeinträchtigt werden konnte. Die Anfangsnotierungen lagen nicht ganz einheitlich, da an einigen Märkten die Limiterneuerungen nicht rechtzeitig vorgenommen worden waren. Im allgemeinen überwogen die Besserungen, die jedoch nur vereinzelt mehr als 1 Prozent betrugen. So gewannen Schles. Bergbau und Elektr. Lieferungen je 1¼ Prozent. Farben und die führenden Elektropapiere wurden etwas lebhafter umgesetzt. Etwas stärker gedrückt waren Schultheiß mit minus 1¼ Prozent und Akkumulatorenfabrik mit minus 2 Prozent. Im Verlaufe wurde die Tendenz ganz allgemein fester. Die Gewinne der führenden Papiere betrugen bis zu 1 Prozent. BMW. und Kali-Aktien waren bis zu 1½ Prozent fester. In Conti Gummi bemerkte man Deckungen, da die Meldungen über eine 2%ige Dividendenkürzung verfrüht sein sollen. Dieses Papier gewann sogar 2 Prozent. Das Geschäft nahm im allgemeinen kein größeres Ausmaß an. Aschaffenburg Zellstoff erschienen mit Minuszeichen und wurden bis zum Kassakurs ausgesetzt. Die beabsichtigte Stillegung des Werkes Walsum hatte etwas Angebot ausgelöst, für das sich schwer Abnehmer fanden. Der Kurs dürfte etwa 4—5 Prozent niedriger bei 20 Prozent liegen. Deutsche Anleihen lagen etwas freundlicher, auch Reichsschuldbuchforderungen gingen bis zu ¼ Prozent über gestern um. Variable Industrieobligationen waren nicht einheitlich, während die übrigen festverzinslichen Märkte vorwiegend freundlichere Veranlagung zeigten. Bei Ausländern waren nur Anatolier mit einem Gewinn von ca. ½ Prozent zu erwähnen. Der Berliner Geldmarkt war auch heute noch verknappt, und zwar infolge von Lombardrückzahlungen. Tagesgeld stellte sich an der unteren Grenze auf 5, zum Teil auf 4⅞ Prozent. In Privatdiskonten, Reichswechseln per 4. Mai und Reichsschatzanweisungen per 16. Oktober war das Geschäft ziemlich ruhig, doch war geringe Nachfrage festzustellen.

Märkte

Amtliche Berliner Metall-Notierungen

Berlin, 1. März. Es wurden bezahlt für 100 Kilogr. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam 46,00; Original-Hütten-Aluminium, 98—99 Proz., in Blöcken 160, desgl. in Walz- oder Drahtbarren 164; Reinnickel, 98—99 Proz. 350; Antimon-Regulus 39—41; Silber in Barren, ca. 1000 fein, per Kilogr. 36,50 bis 40,00 RM.

Warenmärkte

Amtliche Berliner Produktenbörse vom 1. März

Märk. Weizen*), Durchschnittsqualität 198—200, prompt, stetig, Lieferung fester. Märk. Roggen**), Durchschnittsqual. 153—155, stetig. Braugerste 172 bis 180, Futter- und Industriegerste 163—171, Stimmung: ruhig. Märk. Hafer, Durchschnittsqualität 125—128, prompte Verladung, stetig, Lieferung fester. Alles per 1000 Kilogr. in RM ab Station. Feine und feinste Sorten über Notiz. Weizenmehl 23,50—27, behauptet. Roggenmehl (etwa 70 Proz.) 20,95—22,50, behauptet. Alles in RM für 100 Kilogr. brutto einschl. Sack frei Berlin. Kleie: Weizenkleie 8,70—9,00, Stimmung: behauptet. Roggenkleie 8,75—9,00, Stimmung: behauptet. Alles in RM für 100 Kilogr. brutto einschl. Sack frei Berlin, ab Bahn und ab Mühle.
*) Vereinzeltes Auswuchs- und Schmachtkorn (Rost) ist zulässig. **) Vereinzeltes Auswuchs- und Schmachtkorn ist zulässig. Viktoriaerbsen 21—24; Kleine Speiseerbsen 19—21; Futtererbsen 12—14; Peluschken 12,00—13,50; Ackerbohnen 12,00—14,50; Wicken 13,50—15,50; Lupinen blaue 8,50—10,00; Lupinen gelbe 11,50—12,75; Seradella alte —; Seradella neue 17—23; Leinkuchen, Basis 37 Proz. 10,70; Erdnußkuchen, Basis 50 Proz., ab Hamburg 10,60; Erdnußkuchenmehl, Basis 50 Proz., ab Hamburg 10,50; Trockenschnitzel 8,60; extrahiertes Sojabohnenschrot, 46 Proz., ab Hamburg 9,20; extrahiertes Sojabohnenschrot, 46 Proz., ab Stettin 10,30. — Preise in RM. — Oelsaaten per 1000 Kilogr., sonst per 100 Kilogr.

Krefelder Produkten

Krefeld, 1. März. Weizen rhein. 20,25; Roggen rhein. 16; Hafer rhein. 13,75—14,00; Weizenmehl 28,25—28,50; Weizenmehl mit Auslandsweizen 28,75—29,00; Roggenmehl 24,25—24,50; Roggenschrot, 1. Qualität 21,00; 2. Qualität 20,00; Weizen ausl. 23,75—25,25; Roggen ausl. 18,50—19,00; kleiner Mais 23,00; grober Mais 20,00—20,50; Rapskuchen 8,25; Kokoskuchen 10,70—12,70; Leinkuchen 10,60—11,00; Leinkuchenmehl, 38 Proz. 11,20 bis 11,40; Palmkernkuchen 9,35—9,75; Palmkernschrot 9,60—9,80; Erdnußkuchenmehl, 50 Proz. 10,25; Sojaschrot, 46 Proz. 9,60—10,40; Zuckerschnitzel 8,75 bis 9,00; Weizenkleie 8,75—9,75; Weizenbollmehl 9,75—10,25; Stroh 1,20—1,30; Wiesenheu 5,50; Luzernheu 6,75.

Amtl. Notierungen der Frankfurter Getreidebörse

Frankfurt, 1. März. Weizen (Hessen, Provinz Hessen-Nassau und Unterfranken), Hektolitergewicht von 76½ Kilogr., gut, gesund und trocken 214—215. Roggen (Hessen, Prov. Hessen-Nassau und Unterfranken), Hektolitergewicht von 70½ Kilogr., gut, gesund und trocken 170. Sommergerste für Brauzwecke 180—182,50; Hafer inländ. 140—142,50; Weizenmehl, südd. Spezial 0, mit Austauschweizen 30,50—31,50; Weizenmehl niederrhein., Spezial 0, mit Austauschweizen 30,50—31,50; Roggenmehl, 60 Proz. Ausmahlung, 23,75—24,75, Weizenkleie 8,10; Roggenkleie 8,50—8,60. Handelsklassen ohne Angebot. Tendenz: ruhig. — Getreide und Hülsenfrüchte ohne Sack. Weizenmehl, Roggenmehl, Kleie und Biertreter mit Sack. — Die Preise verstehen sich für Getreide je Tonne, für die übrigen Waren je 100 Kilogr. in RM. Frachtverrechnung (Parität) Frankfurt a. M. für alsbaldige Lieferung.

Viehmärkte

Dortmunder Zucht- und Faselviehmarkt

Dortmund, 1. März. Zum heutigen Zucht- und Faselviehmarkt wurden aufgetrieben: 575 Großvieh, 224 Schweine, 52 Kälber, 1 Ziege. Der Handel war in guten Tieren schleppend, voraussichtlich Ueberstand. Hochtragende und frisch melkende Kühe 1. Sorte 300—340, 2. Sorte 250—290, 3. Sorte 170—240; Rinder kosteten 150—240 RM. Beste Tiere über Notiz bezahlt. Sämtliches zum Markt aufgetriebenes Vieh ist gegen Maul- und Klauenseuche geimpft. Es wurden bezahlt: 6—8 Wochen alte Ferkel 13—15, 8—10 Wochen alte Ferkel 16—21, 10—12 Wochen alte Ferkel 22—32 RM. Der nächste Markt findet am 8. März statt.

Amtliche Berliner Devisenkurse

	1 März		28 Februar		V dem
	Geld	Brief	Geld	Brief	Krieg
London	14.33	14.37	14.35	14.39	20.47
New York	4.209	4.217	4.209	4.217	4.20
Amsterdam	170.33	170.67	170.18	170.52	168.05
Brüssel	59.12	59.24	59.09	59.20	81.00
Italien	21.51	21.55	21.52	21.56	81.00
Jugoslaw	5.554	5.566	5.554	5.566	181.00
Kopenhag	63.94	64.06	63.94	64.06	112.50
Paris	16.605	16.645	16.595	16.535	81.05
Prag	12.465	12.485	12.465	12.485	55.00
Schweiz	82.07	82.23	81.92	82.08	81.05
Wien	48.45	48.5	48.45	48.5	70.00

Berliner Börsenkurse vom 1. März 1933

	Div.	1 3	28.2.		Div.	1.3.	28 2		Div.	1 3	28.2.
Anleihen:				Gelsenk. Bergw.		57¼	57.—	Wasserw. Gelsenk.	7	110	109—
D. R.-Anl. 27	6	78.—	77½	Ges. f. el. Unt.	4	77¼	76 —	Westeregeln	6	116 -	114½
Banken:				Goedh. Gebr.	8	66½	65½	West. Draht Hamm	5	—.—	—.—
				Goldschmidt	—	36¼	36⅛	Wittener Guß		—.—	—.—
Berg.-Märk. Ind.	—	—.—	—.—	Hammersen	—	—.—	—.—				
Com.- u. Privat-Bk.	—	53½	53½	Harpener Berg.	—	84½	84½				
Darmst. u. Nat.-Bk.	—	—.—	—.—	Hoesch Eisen-Köln-Neuessen		54⅛	53⅛	**Westfälische Landesbankanl.:**			
Dtsch. Bk. u. Diskt.	—	70½	70 —								
Dresdner Bank	—	61½	61½	Kali Aschersleben	6	113¾	113½	6% Prov. Feing. 25		—.—	—.—
Reichsbank	12	146.—	146¾	Klöcknerw.	—	43½	44¼	6% dto. 26		72.—	72¼
Rh.-West. Bod.-Cred.	8	102.—	102½	Köln Gas u. Elek.	3	—.—	59.—	6% Komm. Obl. 28/29 2—3		69¼	69⅝
Verkehrswerte:				W. Krefft	—	—.—	—.—				
				Kromschröder G.	—	—.—	71.—	6% dto. 30 R. 4		69¼	69¼
Reichsbahn V.-A.	7	94½	94⅝	Kronprinz Metall	—	—.—	25.—	6% Goldpfdbr. R. 1		—.—	78¼
Hapag		16¾	16¾	Küppersbusch	4	—.—	—.—	6% Westf. Pfandbriefanst. Hausgrundstücke		81.—	82⅝
Nordd. Lloyd		17⅛	17.—	Lahmeyer	10	116¼	116¼				
				Mannesm.-Röhren	—	58¼	58.—				
				Mansfeld	—	24 —	23¼	6% dto. Goldpfandbriefe		—.—	85.—
Brauereien:				Maschb. Untern.	—	37⅜	37⅜				
				Mülh. Bergw.	3	67½	67½	Westf. Provinzial-anleihe-Auslosg.		60⅝	69¼
Dortm. Aktien	—	—.—	—.—	Phönix Bergw.	—	33⅝	33¼				
Dortm. Ritter	—	81.—	81.—	Rhein. Braunk.	10	201⅞	—.—				
Dortm. Union	12	182½	184.—	Rh. Elektrizität	5	95¼	95¼				
Müser	—	—.—	—.—	Rhein.-Möbelstoff	—	—.—	—.—	**Festverzinsliche Werte:**			
Schlegel-Scharp.		70.—	73.—	Rhein.-Spiegel	—	49¼	48¼				
Wicküler-Küpper		—.—	—.—	Rhein-Stahl	—	74⅛	73⅜	6% Preuß. Pfd.-Br. anstalt R. 19		83⅜	83¾
				Rh.-Westf. Elektr.	5	91.—	91¾				
Sonstiges:				Rhein-West Kalk	—	—.—	42½	6% dto. 4		84.—	—.—
				Rhein-Westf. Spr.	—	—.—	—.—	6% dto. 13/15		83¾	83¾
Aku	12	35½	190 —	Roddergrube	24	—.—	—	6% dto. 17/18		84½	84½
A. E. G.		29⅞	29¼	Salzdetfurth	9	170 —	169¾	6% dto. 21		83½	83½
Bemberg I. P.	—	40.—	39⅛	Schött. Herm.	—	—.—	—.—	6% dto. Komm. 20		74.—	74.—
Chem. Ind. Gelsenk.	5	53¾	65 —	Schwelm-Eisen	—	—.—	—.—	6% dto. 16		75.—	75.—
Cont. Cautsch.	8	122 —	126¼	Siemens u. Halske	—	136⅝	137.—	6% dto. 6		74½	74⅝
Daimler Mot.	—	23⅝	23¾	Stollb. Zinkh.	—	—.—	—.—	6% dto. 8		74 —	—.—
Dtsch. Erdöl	4	88¾	89.—	Stollwerk	—	44½	44.—	6% Pr. Centr.-Bod.			
El. Licht u. Kraft	6	91¼	90¼	Tietz	6	34⅝	35⅞	u. Pfdbr. Em. 1		82⅛	82.—
Eschw. Bergw.	14	— —	200.—	Ver. D. Nickel		67½	68½	6% dto. Komm.-Obl. 1		—.—	7 0½
IG-Farbenind.	7	109¼	108½	Ver. Glanzst. Elbf.	—	—.—	—.—				
Felten-Guilleaume	—	51⅜	51¾	Ver. Stahlwerke	—	34⅛	33⅞	Durchschnittsk. d. Steuergutscheine		83½	83½
Friedrichshütte		—.—	—.—	Warstein Gruben	—	35.—	35.—				
Gebhard u. Co.	—	—.—	65½								

(—, +) bedeutet: ohne Angebot und Nachfrage.

Die fehlenden Dividenden sind noch nicht festge

Die deutsche Arbeiterschaft

„tragender Pfeiler im Staat" - Eine Rede Hitlers

Die Reichspressestelle der NSDAP. teilt mit:

Der Reichskanzler empfing im Anschluß an den Vortrag beim Reichspräsidenten eine größere Abordnung der nationalsozialistischen Betriebszellenorganisationen. Aus dem ganzen Reich waren die Delegierten der NSBO. als Vertreter der deutschen Arbeiterschaft nach Berlin gekommen, um an diesem Empfang in der Reichskanzlei teilzunehmen, der die bisher enge Verbundenheit der deutschen Arbeiterschaft mit dem Volkskanzler Adolf Hitler zum Ausdruck brachte.

In seiner Ansprache wies der Führer auf die große und stolze Aufgabe hin, die gerade der nationalsozialistischen Bewegung als der Repräsentantin auch der deutschen Arbeitnehmerschaft in der Regierung gestellt sei. Sie habe sich das Ziel gesetzt, die deutsche Arbeiterschaft als tragenden Pfeiler in den neuen deutschen Staat

so einzubauen, daß man in Zukunft in Deutschland nicht mehr von einem vierten Stand reden werde.

Der Marxismus, der das Verbrechertum anziehe und in seinen Reihen dulde, sei eine ungeheure Belastung für die deutsche Arbeiterschaft. Die Beseitigung des Marxismus sei daher für die Lebensinteressen der deutschen Arbeiter entscheidend. Aber ebenso wie die Regierung entschlossen sei, die kriminellen Erscheinungen des Marxismus rücksichtslos durch die Polizei zu unterbinden, so sei er als Führer der nationalsozialistischen Bewegung von der Notwendigkeit überzeugt, die von Marxisten verführten Massen der anständigen deutschen Arbeiter wieder dem Staat zurückzuerobern und in die deutsche Volksgemeinschaft einzugliedern.

Endgültig zu vernichten sei der Marxismus nur dadurch, daß man seine Anhänger auch weltanschaulich erfasse und ihn durch die

Wiederherstellung besserer wirtschaftlicher und sozialer Voraussetzungen

seinen bisherigen Nährboden entziehe. Diese sozialen Voraussetzungen würden geschaffen werden.

Die wirtschaftlichen Verirrungen des liberalistisch-kapitalistischen Denkens, die Wirtschaftspolitik, die nur auf Einsparungen und Lohnkürzungen abgestellt sei, und die durch Steuern alles wirtschaftliche Leben erdrossele, habe kläglich Schiffbruch erlitten.

Es komme nicht nur darauf an, die Produktion anzukurbeln, sondern die Konsumkraft zu entwickeln.

Wie man eine Zeitlang zuviel Blut von außen in die deutsche Wirtschaft hineingepumpt habe, so habe man ihr in den letzten Jahren soviel Blut abgezapft, daß die Zirkulation unterbunden sei.

Wenn man eine Mühle wieder in Bewegung setzen wolle, müsse man zuerst wieder das Wasser zum Fließen bringen. Die bestehenden Möglichkeiten einer organischen Wirtschaftsbelebung zeigte der Führer an einigen praktischen Beispielen auf.

Die Funktion unseres wirtschaftlichen Lebens müsse in diesem Sinne von einer gemeinsamen Wurzel aus durchdacht werden, damit sie zur größtmöglichen Entfaltung kommen könne. Die Aufgaben der nationalsozialistischen Bewegung seien also mit den Interessen der deutschen Arbeiter unlösbar verknüpft.

Die Herabsetzung der Dienstbezüge in subventionierten Unternehmungen

Die Reichsregierung hat zu dem Teil der Notverordnung vom 4. September 1932, der sich mit der Herabsetzung der Dienstbezüge von Vorstandsmitgliedern und leitenden Angestellten in subventionierten Unternehmungen befaßt, Ergänzungs- und Durchführungsbestimmungen erlassen.

Als subventionierte Unternehmungen

gelten Gesellschaften und sonstige juristische Personen des öffentlichen oder privaten Rechtes einschließlich der Anstalten und sonstigen Einrichtungen sowie Einzelunternehmungen, die aus öffentlichen Mitteln Kredite, Zuschüsse oder Gewährleistungen außerhalb eines regelmäßigen Geschäftsverkehrs zwecks Stützung erhalten haben. Auch die Stützung durch Uebernahme von Aktien oder Stammeinlagen mit öffentlichen Mitteln gilt als Subvention.

Als öffentliche Mittel

gelten die Mittel des Reiches, eines Landes, einer Gemeinde (Gemeindeverband), der Deutschen Reichsbahngesellschaft, der Reichsbank oder einer sonstigen juristischen Person, Personenvereinigung, Anstalt, Einrichtung oder Körperschaft des öffentlichen oder privaten Rechts, an der das Reich, die Deutsche Reichsbahngesellschaft, die Reichsbank, ein Land oder eine Gemeinde (Gemeindeverband) einzeln oder zusammen mit mehr als der Hälfte des Kapitals beteiligt sind oder sonst ausschlaggebenden Einfluß ausüben, z. B. durch Stimmenmehrheit.

Was die Verordnung des Reichspräsidenten nicht als finanzielle Beihilfe angesehen wissen will, ist in einer sieben Nummern umfassenden Aufzählung erläutert. Um die Anwendung der Verordnung zu begründen, muß der Gesamtumfang der finanziellen Beihilfen eine bestimmte Mindestgrenze (5 v. H. des Kapitals) überschreiten.

Der Herabsetzung sind die Dienstbezüge von Vorstandsmitgliedern und von Angestellten jeder Art

unterworfen, deren jährliche Dienstbezüge 12 000 RM. erreichen oder übersteigen.

Die vom Unternehmen zu Gunsten solcher Personen getragenen Prämien für eine Kapital- oder Rentenversicherung, Aufsichtsratstantiemen, die die genannten Personen wegen ihrer Tätigkeit im Aufsichtsrat von anderen Unternehmen erhalten, sowie Aufwandsentschädigungen und Umsatztantiemen werden als Dienstbezüge angesehen. Echte Gewinntantiemen sind freigestellt, wenn das Unternehmen in der Lage war, mindestens eine Dividende von 4 v. H. auf das Kapital auszuschütten. Dienstbezüge von Personen, die im Saargebiet oder im Ausland tätig sind, werden im allgemeinen von der Verordnung nicht erfaßt.

Den von der Herabsetzung der Dienstbezüge betroffenen Personen wird ein befristetes einmaliges außerordentliches Kündigungsrecht gegeben.

In der Verordnung ist weiter der Rechtshilfeverkehr mit Steuerbehörden geregelt und das Steuergeheimnis auf die mit dem Vollzug der Verordnung befaßten Beamten ausgedehnt. Ferner ist die Entscheidungsbefugnis der Verwaltung gegenüber den Gerichten abgegrenzt.

Die Länder sind ermächtigt, in gewissen Fällen anstelle der Reichsregierung oder des Reichsfinanzministers im Rahmen der Verordnung des Reichspräsidenten tätig zu werden.

*

Zu der Verordnung erfahren wir, daß keine thematische Regelung beabsichtigt und

keineswegs eine bestimmte Norm für die Neufestsetzung der Gehälter

gegeben ist. Es handelt sich überhaupt um eine Kann-Bestimmung, und die letzte Entscheidung trifft die Reichsregierung bzw. der Reichsfinanzminister oder an seiner Stelle die Landesbehörde. Diese Regelung wird auch der Lage der einzelnen Unternehmungen am besten gerecht werden. Es soll nämlich durchaus unterschieden werden, ob es sich um Unternehmungen handelt, die staatliche Unterstützungen bekommen, weil sie in Not geraten sind, und andere, die zwar mit dem Reich zusammenhängen, aber durchaus florieren. Uebrigens wird

keine Liste der in Frage kommenden Betriebe veröffentlicht

werden, und zwar schon deshalb nicht, weil durch solche Veröffentlichungen für die betroffenen Betriebe Kreditschädigungen entstehen könnten.

Zweistündiger Proteststreik der Eisenbahner in Oesterreich

Ein von den drei österreichischen Eisenbahnergewerkschaften angekündigter Proteststreik gegen die Auszahlung der Märzbezüge in drei Raten an die Bundesbahnangestellten wurde am Dienstagmorgen von 9 bis 11 Uhr, wie die Generaldirektion der Bundesbahnen mitteilt, teilweise durchgeführt. Es fanden sich in den einzelnen Dienststellen zahlreiche Arbeitswillige ein, die nur vereinzelt an der Arbeit behindert wurden. Außer in Salzburg sind auch am Meidlinger Südbahnhof, in Villach und in Amstetten die Streikleitungen verhaftet. Zwei Landtagsabgeordnete, die sich in der Salzburger Streikleitung befanden, sind wieder entlassen worden. Um 11 Uhr wurde auf allen Linien der Verkehr in vollem Umfange wieder aufgenommen. Auf den stayerischen Linien funktionierte der Verkehr nahezu normal.

Die Bundesbahndirektion Innsbruck meldet, daß während des zweistündigen Proteststreikes der Bundesbahner der Zugverkehr stillstand. Die Innsbrucker Bahnhöfe waren wie das Direktionsgebäude von Militär und Gendarmerie, der Salzburger Hauptbahnhof von Polizei besetzt. Vor dem Direktionsgebäude hatten sich größere Ansammlungen gebildet. Kommunisten, die sich in der Abfahrtshalle des Innsbrucker Hauptbahnhofs versammelt hatten, wurden entfernt. Sabotageakte sind nicht vorgekommen. Die Streikleitung in Salzburg wurde verhaftet. Der Telegraphenbeamte der Station, der sich weigerte, seinen Dienst zu versehen, wurde verhaftet.

*

Die Zahl der als Mitglieder der Streikleitung verhafteten Eisenbahnbeamten und -Angestellten beträgt insgesamt etwa 500. An höheren Beamten wurden wegen Teilnahme am Streik etwa 40 vom Dienste suspendiert. Sie haben ihre Dienstentlassung zu gewärtigen.

Politisches von der Seine

Finanzsanierungsplan von Kammer und Senat angenommen

Nach fünfmaligem Hin und Her zwischen Kammer und Senat ist der französische Finanzsanierungsplan Mittwoch früh vom Parlament endgültig verabschiedet worden. Die Kammer nahm den Plan mit 360 gegen 204 Stimmen an, der Senat mit 200 gegen 83 Stimmen. Die Haushaltserleichterungen durch diesen Finanzsanierungsplan stellen sich auf rund 4 650 000 000 Franken. Der Zuschlag zur Einkommensteuer wurde dem Wunsche des Senates entsprechend auf 10 Prozent festgesetzt, nachdem die Kammer ursprünglich 20 Prozent verlangt hatte. In der Frage der Kürzung der Gehälter der Beamten und der Pensionierten ist ein Kompromiß zustandegekommen: Von der Kürzung befreit bleiben alle Gehälter bis zu 12 000 Franken. Die Regierung hatte für diesen Punkt sowohl in der Kammer wie im Senat die Vertrauensfrage gestellt. Der Senat hat sich mit 182 gegen 89 Stimmen für das Kompromiß die Kammer mit 334 gegen 250 Stimmen, wobei die Sozialisten sich spalteten. Etwa 20 Mitglieder der sozialistischen Fraktion stimmten gegen die Regierung. Der Vorsitzende der sozialistischen Kammerfraktion, Leon Blum, hat daraufhin sein Amt als Fraktionsvorsitzender niedergelegt. Man rechnet damit, daß dieser Schritt weitere Folgen nach sich ziehen werde.

Rücktritt Philippe Berthelots

Die Nachricht, daß **Philippe Berthelot, der Generalsekretär des französischen Außenministeriums, vom Quai d'Orsay verschwindet**, ist mehr als eine Personalnotiz, die nur diplomatische Fachkreise zu interessieren hätte.

Philippe Berthelot, ein Sohn des berühmten Chemikers Marcelin Berthelot, hat die letzten 30 Jahre seines diplomatischen Wirkens ununterbrochen in der Pariser Zentrale verbracht und sich dort seit dem Kriege immer mehr zum eigentlichen und ständigen Leiter der französischen Außenpolitik entwickelt. Auf ihn sind die Grundsätze zurückzuführen, nach denen die französische Diplomatie seit Versailles der europäischen status quo durch Ausbau eines Sicherheits- und Bündnissystems festzulegen sucht, in seiner Hand vereinigten sich alle persönlichen und finanziellen Mittel, mit denen das offizielle Frankreich in die Weltpolitik eingreift. Sein konstruktiver und doch phantasiearmer Geist hat einer ganzen Aera den Stempel aufgedrückt; die Unterbrechungen dieser Aera, hervorgerufen durch den Gegensatz zu Poincaré und später zu Herriot, erscheinen dem französischen Bewußtsein als ein Abweichen von der Normallinie, die zwischen diesen beiden politischen Programmen lag: man denkt sofort an die Ruhrbesetzung, die während der durch ein Disziplinarurteil erfolgten Kaltstellung Berthelots durchgeführt wurde, und an die russischen Experimente Herriots 1924 und 1932. Einen Höhepunkt der Politik Berthelots bildete der Locarno-Pakt, eine Konstruktion, die seiner konservativen Tendenz und gleichzeitig der damaligen Verständigungskonjunktur entsprach. Berthelot bekannte sich später öffentlich ausdrücklich zur Politik Briands, dessen Bemühungen um ein geschlossenes Zusammengehen mit England und eine Annäherung an Deutschland allein den Frieden Europas sichern könne. Berthelot, der von Herriot im Juni 1932 beurlaubt und im Oktober wieder in sein Amt eingesetzt worden war, hat offenbar mit den Männern des Linkskartells — Herriot, Paul-Boncour, Pierre Cot — die abwechselnd seine Vorgesetzten wurden, nicht mehr harmoniert; immerhin ist es eine der von Herriot beliebten symbolischen Gesten, wenn jetzt der langjährige Kabinettschef Briands, Leger, das Erbe Berthelots übernimmt.

Kleine polit. Nachrichten

Der Reichskanzler und der Reichswehrminister beim Reichspräsidenten

Reichspräsident von Hindenburg empfing Dienstag vormittag Reichskanzler Hitler zu einer Besprechung über die politische Lage. Ferner empfing der Reichspräsident den Reichswehrminister Freiherrn von Blomberg zum Vortrag.

Zur DNVP. übergetreten

Der frühere wirtschaftsparteiliche Landtagsabgeordnete Landgerichtsrat Hestermann, Bielefeld, der schon im vergangenen Jahre aus der Wirtschaftspartei ausgetreten war und bei der Novemberwahl einen Aufruf für die Papen-Front erlassen hatte, hat jetzt seinen Anschluß an die Deutschnationale Volkspartei vollzogen.

Drahtloser Fernsprechverkehr Deutschland—Philippinen

Aus Anlaß der Eröffnung des drahtlosen Fernsprechverkehrs Manila—Berlin haben Unterredungen zwischen dem Generalgouverneur der Philippinen, Roßvelt, dem Senatspräsidenten Manuel Quezon und dem deutschen Konsul Schulze einerseits und Reichsminister Göring und Ministerialdirektor Meyer in Vertretung des Außenministers stattgefunden.

Litwinow beim Reichsaußenminister

Auf der Durchreise von Genf nach Moskau hat der Volkskommissar des Aeußern, Litwinow, dem Reichsaußenminister Freiherrn von Neurath in Berlin einen Besuch abgestattet.

Wahlversammlungen deutscher Staatsangehöriger in der Schweiz verboten

Im Hinblick auf die am nächsten Sonntag stattfindenden Wahlen zum Deutschen Reichstag sind auch in der Schweiz politische Wahlversammlungen angesagt worden. Der Bundesrat hat beschlossen, daß öffentliche Versammlungen deutscher Staatsangehöriger auf schweizerischem Gebiet durch die Kantone verboten werden sollen, da sie unvereinbar seien mit der Schweizer Staatshoheit.

Deutsch-italienische Vereinbarung über Fragen des Arbeitsmarktes

In den letzten Tagen haben zwischen Vertretern der deutschen und der italienischen Regierung im Reichsarbeitsministerium zu Berlin Verhandlungen über die Zulassung von Arbeitnehmern, die sich beruflich oder sprachlich fortbilden wollen, stattgefunden. Die Verhandlungen ergaben eine vollständige Uebereinstimmung und führten zum Abschluß einer Vereinbarung, die durch Notenwechsel beider Regierungen möglichst bald in Kraft gesetzt werden soll. Es wurde auch beschlossen, die Wiederaufnahme der früheren Verhandlungen über ein allgemeines Abkommen auf sozialem Gebiete zu betreiben.

Letzte Drahtnachrichten

Dr. Brüning in Essen

Der frühere Reichskanzler Dr. Brüning sprach in Essen vor der Zentrumspartei.

Das Zentrum, so sagte der Redner u. a., sei jederzeit zu positiver Mitarbeit bereit gewesen. Jede Regierung habe die Pflicht, sich dem Reichstage zu stellen und dürfe die offene Feldschlacht nicht scheuen. Nur durch sorgfältig aufeinander abgestimmte planvolle Arbeit, die Rücksicht nehme auf die Lage aller Stände unseres deutschen Vaterlandes, werde es möglich sein, wirklichen Wiederaufbau zu treiben. Die Agrarkrise könne ohne Ostsiedlung nicht gelöst werden, aber von dieser Siedlung höre man nichts mehr. In ihren Fragen an das Kabinett Hitler, die ganz einfach und klar gewesen seien und spielend zu beantworten gewesen wären, habe das Zentrum auch die Stellung der Regierung Hitler zur Siedlungsfrage erkunden wollen, aber keine Antwort erhalten. Dr. Brüning führte Beispiele für die politischen und wirtschaftspolitischen Erfolge seiner Regierungszeit an. Das Zentrum habe zusammen mit der Sozialdemokratie Spartakismus und Bolschewismus in Deutschland niedergehalten. Immer habe das Zentrum versucht, mit der Rechten zusammenzuarbeiten, aber stets habe sich Hugenberg versagt. Wenn er 1930 das Kabinett Brüning gestützt hätte, dann hätte er sich einen starken Einfluß sichern können, einen stärkeren wahrscheinlich, als er ihn heute im Kabinett habe. Konservativ in gutem Sinne seien immer diejenigen gewesen, die in allen ihren Maßnahmen an das ganze Volk und an das Staatsganze gedacht hätten; konservativ heiße, ohne Rücksicht auf sich selbst ausschließlich dem Staate und dem Vaterlande zu dienen und nicht zu beherrschen. Christlich-national heiße nicht, erst dann in die Regierung einzusteigen, wenn die Erfolge bereits gesichert seien. Während seiner Regierungszeit seien die kommunistischen Stimmen bei jeder Wahl zurückgegangen, seit seinem Rücktritt seien sie stark gestiegen. Wenn die heutige Regierung gegen die kommunistische Gefahr mit allen Mitteln vorgehe, werde sie in diesem Punkte die restlose Unterstützung der Zentrumspartei finden. Aber mit Polizei und Gesetz sei der Bolschewismus allein nicht zu überwinden, sondern nur durch ein in die Tat umgesetztes Christentum. Die Zentrumspartei wünsche, daß die Untersuchung über die Ereignisse in Berlin (Anschlag auf das Reichstagsgebäude) möglichst schnell vor der ganzen Oeffentlichkeit geführt werde, und sie möchte, daß eine restlose Aufklärung noch vor den Wahlen geschaffen werde. Der sicherste Weg gegen jeglichen Umsturz, von welcher Seite er auch drohe, sei der entschlossene Rückweg zu Verfassung und Recht. Dr. Brüning würdigte in seinen weiteren Ausführungen die hohe Bedeutung der staatsbürgerlichen Freiheit. Allen Maßnahmen der jetzigen Regierung, die geeignet seien, die furchtbare Krise zu mildern, werde die Zentrumspartei ihre Unterstützung geben, aber sie werde auch zu kämpfen wissen, wenn man planen sollte, die Verfassung im Wege des Umsturzes zu brechen.

Zeugenaussagen im Prozeß Seiffert

Aus Dessau wird gemeldet: In der Verhandlung gegen den Berliner Bankdirektor Willi Seiffert versuchten zunächst mehrere der Berliner Bank für Handel und Grundbesitz nahestehende Zeugen nachzuweisen, daß Seiffert aus politischen Beweggründen gehandelt habe. Bemerkenswert war die Aussage eines Vorstandsmitgliedes einer Zweiganstalt der Berliner Bank. Der Zeuge wies darauf hin, daß sich das anhaltische Staatsministerium in Dessau, veranlaßt durch den Dessauer Justizrat Dr. Cohn, sehr stark für die Erlangung der Reichskonzession eingesetzt habe. Cohn habe dann auch eine Verbindung zu dem Ministerpräsidenten Braun hergestellt, der seinen Einfluß im Reichsrat zugunsten der Konzession für die Realkreditbank geltend gemacht habe.

Die Aufhebung des irischen Treueides vom Landtag beschlossen

Der Gesetzentwurf über die Abschaffung des Treueides auf die englische Krone wurde vom irischen Dail mit 75 gegen 49 Stimmen angenommen. Der Gesetzentwurf geht nun abermals dem Senat zu. Er tritt innerhalb von 60 Tagen in Kraft, auch wenn der Senat Einspruch erhebt.

Columbien stimmt dem Schlichtungsplan des Völkerbundes zu

Der Völkerbundsrat hat sich erneut mit dem Konflikt zwischen Peru und Columbien beschäftigt. Zu dem Schlichtungsplan, den ein Dreierkomitee des Völkerbundsrates ausgearbeitet hat, äußerte sich der Vertreter Columbiens zustimmend, während der Vertreter Perus sich Bedenkzeit erbat.

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen.

Heute abend 11½ Uhr entschlief sanft nach kurzem, schweren mit großer Geduld ertragenem Leiden unsere treusorgende Mutter, meine gute Schwiegermutter, unsere liebe Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Ww. Schmiedemeister

Wilhelm Rinke

Marie geb. **Langenscheidt**

im 74. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Familie Rinke.

Borgeln, Herdecke, Lemgo und Soest, 28. 2. 33.

Die Beerdigung findet am Samstag, 4. März, um 3½ Uhr auf dem Friedhof in Borgeln statt.

Sollte jemand aus Versehen keine Nachricht erhalten haben, dem diene diese als solche.

Nachruf.

Am 27. Februar verschied unser Mitarbeiter

Herr Georg Schade

Während seiner jahrzehntelang. Tätigkeit in unserer Firma hat er sich durch Pflichttreue und unermüdlichen Fleiß unsere Wertschätzung erworben.

Wir werden seiner stets in Ehren gedenken.

Das Personal der Firma Franz Kerstin.

Danksagung.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer innigstgeliebten unvergeßlichen Mutter und für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer Meßner sagen wir allen

herzlichen Dank.

Geschwister Kleine.

Soest, im März 1933.
Isenacker.

Für die vielen wohltuenden Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Tode unseres lieben Entschlafenen

dankt

im Namen aller

Diedrich Linnhoff.

Meyerich | Welver im März 1933.

Erst

wußten es nur wenige

jetzt

wissen es alle, wie gut u. billig man in

Reich's Bekleidungshaus

o. H. Hamm i. W. kaufen kann.
Sie finden hier eine Riesen-Auswahl über

1000

neue

und von besseren Herren kurze Zeit

getragene

Anzüge, Ueberzieher, Ulster, Gehröcke, Smokings, Cutawayanzüge, Lodenmäntel, Gummimäntel, Joppen, Hosen, (gestreift u. farbig), Sporthosen, Anzughosen, bl. Hosen, Bauchhosen, Kinderhosen, Lederjacken, Kletterwesten, Kinderanzüge, Arbeitskleidung

Konfirmanden- u. Kommunion-Anzüge

Die Preise sind so niedrig, daß sich jedermann, sogar mit kleinstem Einkommen (auch wenn erwerbslos) jetzt die notwendigen Kleidungsstücke anschaffen kann.

Auch für korpulente Herren passende Kleidung.

Den ganzen Tag durchgehend geöffnet!

Reich's

Bekleidungshaus

o H. Hamm, Bahnhofstr. **19** gegenüber Corso-Betriebe.

Schlitt, Siegen

spricht über:

„Die Arbeitslosigkeit — das Kernproblem der deutschen Politik“,

(anschl. Aussprache) in der **Mitglieder-Versammlung** am Freitag, 3. März 33, abends 8½ Uhr bei Gruß.

D. H. V.

Zum Kaffeekochen

kaufe D i r

Melitta-Filter

und

Papier

im Original bei

L.

Lindenstruth.

Gut erhaltenes

Billard

unter günstigen Bedingungen hat preiswert zu verkaufen: Zu erfr. in d. Geschst. ds. Bl. unter Nr. 1436.

Trockener Raum

zum Unterstellen einer Zweiz. - Einrichtg. ges. Bodenkammer od. Bodenraum genügt.

Angeb. unt. Nr. 1399 an die Geschst. ds. Bl.

Mein Rheuma

brachte mich fast zur Verzweiflung. Da verschaffte mir eine Krankenschwester ein einfaches Mittel, das auch gegen manch andere Leiden sehr gut ist, und heute bin ich vollkommen gesund. Ich verkaufe dieses Mittel nicht, aber ich teile Ihnen kostenlos mit, wie Sie es sich beschaffen können. Schreiben Sie mir.

Frau Maria Haagen, Bad Reichenhall, Bay. Hallgrafenstr. (540)

HONIG

gar rein. Bienenhonig, eig. Ernte hat abzugeben

G. Zahnow

hinterm Rathaus

Der Deutsche Gender

Die große nationale Funkzeitschrift

mit vollständigem Europaprogramm, unabhängiger, bewußt nationaler Rundfunk-Kritik, Roman, Rätsel- und Bastelecke

Monatl. Bezugspreis 90 Pf.
zuzüglich 6 Pf. Zustellgebühr

Einzelheft . . . 23 Pf.

Zu beziehen durch die Post und jede Buch- und Zeitschriftenhandlung. Probehefte kostenlos vom Verlag.

Der Deutsche Gender, Berlin SW 68, Wilhelmstr. 23

Deutschnationale Volkspartei
Kreisverein Soest

Am Donnerstag, dem 2. März, abends 8½ Uhr veranstaltet die „Kampffront Schwarz-Weiß-Rot“ einen

deutschen Abend

bei Wipker.

Es sprechen ein Vertreter des Stahlhelms und der Deutschnationalen Volkspartei.

Alle deutschen Männer und Frauen, die sich zur „Kampffront Schwarz-Weiß-Rot“ bekennen, sind herzlich eingeladen.

Wiese-Georgs-Gemeinde.

Letzter Steuerhebetermin

am Sonnabend, dem 4. März 1933, nachm. 3—5 Uhr im Wiesegemeindehaus.

Zahlungen können auch auf Scheckkonto 10 bei der Ländl. Sparkasse Soest, und auf Postscheckkonto Nr. 30170 Dortmund erfolgen. Es ist unbedingt notwendig, die letzte Rate bis zum 4. März zu entrichten.

Das Presbyterium.

Oeffentl. Wahlversammlung

Freitag, den 3. März, 20 Uhr im Central-Hotel.

Redner: Generalsekretär Dr. Murrenhoff-Dortmund.

Thema: Das Ziel der Deutschen Volkspartei in Politik und Wirtschaft. Anschließend: Mitgliederversammlung.

Der Deutsche Mobilien-Kredit-Verband
eingetr. Gen. m. b. H. Köln, vergibt

Bardarlehen

von 250,— bis 3000,— R.M

zum Einkauf von Möbel, landwirtschaftl. Maschinen, zur Viehanschaffung und zur Schuldentilgung bei allerniedrigsten Zinsen. In den letzten 8 Monaten wurden ca. R.M 380 000,— in Bardarlehen ausgegeben. Auskunft und Anträge durch die Bezirksleitung in **Soest, Wilhelm Feldmann, Auf der Borg, Nr. 6**
Seriöser Mitarbeiter wird eingestellt.

Bekanntmachung

Die städtische Lesehalle ist vom heutigen Tage an in der Zeit von 17 bis 20 Uhr geöffnet.

Aus der städtischen Bücherei können in Zukunft Bücher täglich entliehen werden in der Zeit von 17 Uhr bis 20 Uhr. Die Vergütung für das Ausleihen der Bücher an Erwerbslose ist herabgesetzt auf 5 Rpfg. für jedes Buch.

Soest, den 28. Februar 1933.

Der Magistrat.

Strebsamer Herr sofort gesucht für

selbständige Geschäftsstelle

m. lauf. Einkom., Barkapital 300 R.M erforderl. Fachkenntn. nicht erforderlich. Ausf. Angeb. u. L 8154 an die Geschst. ds. Ztg.

„Mutter, da kommt Tante Mina zu Besuch, koche schnell Kaffee“.

„Ach, ein Glück, wir wollen das

elektrische Waffeleisen,

das wir bei

Stahl im Osthofen

heute gekauft haben, gleich ausprobieren“.

„Was sind die elektrisch gebackenen Waffeln aber l e c k e r“, sagte Tante Mina. „Auf dem Rückwege kaufe ich mir auch ein solches elektrisches Waffeleisen bei S t a h l im Osthofen, Fachgeschäft für elektrische Apparate.

Schicken Sie uns Ihre Adresse

und 30 Pf für Porto, wir senden Ihnen alsdann kostenlos und unverbindlich eine Probenummer von Westermanns Monatsheften im Werte von M. 1,85, denn es liegt uns viel daran, daß Sie die schönste deutsche illustrierte Monatsschrift kennen lernen. Das Heft enthält etwa 100 Seiten Text, eine große Anzahl ein- und mehrfarbige Abbildungen und 6 Kunstbeilagen.

(Ältere Jahrgänge werden zu Vorzugspreisen abgegeben, verlangen Sie bitte Angebot!) —

Bestellschein

An den Verlag
Georg Westermann in Braunschweig

Ich bestelle hiermit kostenlos und unverbindlich eine Probenummer von Westermanns Monatsheften. 30 Pf. für Porto (auch Auslandsmarken) füge ich bei.

(Name u. Beruf)

(Ort u. Datum)

Werber überall gesucht!

Fachmännischer Musikunterricht

Klavier, Orgel, Harmonielehre, Kontrapunkt, für Anfänger und Fortgeschrittene. Auf Wunsch auch außer dem Hause. Bei Gruppenunterricht ermäßigte Sätze.

Kurt Emmerich, staatl. geprüfter Musiklehrer,
Soest — Wiesenstraße 6.

Es gibt eine Wissenschaft vom Kaffee

Sie unterscheidet:

1. Die Wirkungen der aromatischen Stoffe, d.h. der Röstprodukte. Sie bedingen Geschmack und Aroma und hängen ab von der Wahl der Kaffeequalitäten.
2. Die Wirkungen auf das Zentralnervensystem, das Herz und die Nieren. Sie werden hervorgerufen durch das Coffein, sie werden ausgeschaltet, wenn das Coffein entzogen wird.

Kaffee Hag bietet doppelte Gewähr:

1. Für beste Qualität, vollendeten Geschmack und feines Aroma,
2. für tatsächliche Entziehung des Coffeins auf Grund 26 jähriger Erfahrung.

Würde Kaffee Hag in 39 Ländern der Welt von millionen Menschen getrunken werden, wenn er nicht so gut wäre?

Hätten 30 000 Ärzte sich lobend über Kaffee Hag schriftlich geäußert, wenn er nicht so gesund wäre?

Die Wissenschaft vom Kaffee spricht für Kaffee Hag.